

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 4. Juli 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / Nr. 111

350 000 Wohnungen werden im Baujahr 1952/53 fertig

Volle Durchführung des Sozialbauprogramms / 4,9 Milliarden DM Baugelder

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Vor der Bundespressekonferenz gab CDU-Abg. Lücke vom Ausschuss für Wohnungsbau gestern bekannt, daß nunmehr auch die noch nicht verfügbaren 200 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau ausgegeben werden könnten. Damit stünde der Verwirklichung des Programms für das Jahr 1952/53 mit 300 000 Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus nichts mehr im Wege. Zu diesen Wohnungen kämen noch etwa 50 000 bis 80 000 Wohnungen, die aus privater Initiative entstehen.

Die vieldiskutierten 200 Millionen DM werden nun über Schatzanweisungen ihre Deckung finden. Lücke appellierte an die Länder, durch schnelle Durchführung der Bewilligungsmaßnahmen die Bautätigkeit zu beschleunigen, zumal das Baugewerbe durch die gegenwärtigen Aufträge noch nicht bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen sei. Insgesamt, so erklärte Lücke weiter, stehen für dieses Baujahr 4,9 Milliarden DM für den Wohnungsbau zur Verfügung, wobei die privaten Finanzierungen eingerechnet sind.

Aus der Kohlenabgabe sollen 92 000 Bergarbeiter-Wohnungen geschaffen werden. Lücke bedauerte, in Vertretung des einmütigen Standpunktes seines Ausschusses, daß das Ziel, den Bergarbeitern Eigenheime oder ihnen gehörende Kleinsiedlungen zu schaffen, nur zum geringen Teil erreicht worden sei. Der Bundestagsausschuss für Wohnungsbau will konkrete Maßnahmen vorschlagen, um hier eine Korrektur im Sinne der Sicherung des privaten Eigentums zu erreichen.

Eine in Arbeit befindliche Novelle zum Wohnungsbaugesetz wird ferner die Selbsthilfe fördern und den Kriegsbeschädigten die Erlangung eines Eigenheims erleichtern. Die Zahl der insgesamt im Bundesgebiet noch zu bauenden Wohnungen bezifferte Lücke auf fünf Millionen.

Die bereits vom Verfassungsgericht verhandelte Frage des Zustimmungsrechts der Länder bei Bereitstellung und Verteilung von Wohnungsbaugeldern durch den Bund soll nun in einer Rechtsverordnung der Bundesregierung ihre endgültige Regelung erfahren.



Ob in Rom, in Paris, in Berlin oder an den Gestaden des Neckars: Überall stöhnt die Menschheit unter der Rekordhitze. Züge entgleisen, Flaschen explodieren, Waldbrände vernichten Riesensäume — nur die Gemeindeverwaltungen haben ihre helle Freude an der steigenden Quecksilberhöhe, denn die Kämmerer kommen mit dem Leeren der Badekassen kaum mehr nach, in denen sich die Groschen der Kühljuchenden zu Bergen häufen. Foto: Götner

Adenauer konferiert in Mehlem

Unveränderter Bonner Standpunkt: Ratifizierung darf Verträge nicht verzögern

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Bundeskanzler erörterte gestern in einer dreistündigen Konferenz mit den Hohen Kommissaren erneut die bevorstehende westliche Antwortnote an die Sowjetunion. Nach Abschluß der in Mehlem geführten Konferenz lehnte es Dr. Adenauer ab, eine Erklärung abzugeben. Der Hohe Kommissar Mc Cloy meinte, er könne nicht beurteilen, ob Dr. Adenauer mit allem einverstanden sei. Er habe einige Vorschläge den Hohen Kommissaren unterbreitet.

Wie wir dazu aus Regierungskreisen erfahren, hat der Bundeskanzler gegenüber den Hohen Kommissaren erneut den Standpunkt

vertreten, daß eine Viererkonferenz, auch wenn sie auf einer unteren Ebene abgehalten und sich nur mit der Frage freier gesamtdeutscher Wahlen befassen sollte, nicht dazu führen dürfe, daß die Ratifizierung der Bonner Verträge und des EVG-Vertrags verzögert würde.

Über den Zeitpunkt der Übergabe der westlichen Note in Moskau gehen die Meinungen auseinander. In Bonner Regierungskreisen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die heutige Konferenz noch Berücksichtigung bei der letzten Formulierung der Note finden werde.

Die Saarfrage und das Problem der Kriegsverbrecher wurde nicht ausführlich erörtert. Wir erfahren jedoch, daß entgegen anderslautenden Meldungen die beiden Punkte insoweit berührt wurden, als Einzelbesprechungen über diese Fragen vorbereitet werden sollen.

Der Presedienst der FDP schreibt zur Frage der Ratifizierung der Verträge, daß weder der Standpunkt, erst Viererkonferenz, dann Ratifizierung, noch die Meinung, man müsse um jeden Preis erst ratifizieren und dann verhandeln, richtig seien. Es dürfe keine willkürlich festgelegte Reihenfolge zwischen den beiden Fragen geben und wenn man das eine tue, sei man nicht verpflichtet, das andere zu lassen.

Dr. Maier in Balingen

Stuttgart nicht „Zünglein an der Waage“

BALINGEN. Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, übte gestern Abend auf einer öffentlichen Kundgebung der FDP in Balingen Kritik an der Haltung der Bundesregierung in der Frage der Ratifizierung der deutsch-sowjetischen Verträge.

Politische Kreise, die der Bundesregierung nahe stehen, hätten sich nicht geschaut, die sachlichen Beschlüsse des Bundesrats als ein „Meutern“ zu bezeichnen. In Bonn sei in dieser wichtigen Frage nur eine einzige Meinung zulässig, in der es aber nach Lage der Dinge verschiedene Meinungen geben müsse.

Maier bezeichnete es als unklug, bestehende Zweifel einfach zu unterdrücken, anstatt sie in freier Diskussion zu beseitigen. Er versicherte, daß die Haltung Baden-Württembergs im Bundesrat nicht „das Zünglein an der Waage“ sein werde. Es sei noch nicht vorzuzugagen, welche Beschlüsse der Bundesrat fasse, wenn die Gesetze vom Bundestag genehmigt an den Bundesrat zurückkommen.



Frau Susanne Simons, die gestern ihre Tätigkeit am deutschen Generalkonsulat in London aufnahm, ist der erste weibliche deutsche Konsul seit Bestehen des Auswärtigen Amtes. Foto: AP.

Dr. Dorls geht aus sich heraus

Dritter Verhandlungstag im SRP-Prozeß / Eiskübel unter dem Richtertisch

Drahtbericht unseres Karlsruher Korrespondenten

KARLSRUHE. Während die ersten Tage im Karlsruher SRP-Prozeß im Zeichen sachlicher Argumentationen standen, kam es heute zu hitzigen Wortgefechten, als Dr. Dorls, der erste Vorsitzende der Sozialistischen Reichspartei, im Zeugenstand behauptete, das Amt für Verfassungsschutz habe bestellte Agenten und Provokateure in seine Partei eingeschleust, um das Ansehen der SRP in der Öffentlichkeit durch unverantwortliche Äußerungen schädigen zu lassen.

Von Vorgängen dieser Art — so mußte er allerdings später im Kreuzverhör der beiden Bundesregierungsvertreter, Staatssekretär Dr. Ritter v. Lex und Dr. Felkmann, Frankfurt, zugeben — sei er jedoch nur durch Dr. Krüger und andere „Kameraden“ unterrichtet worden. Diese Erklärung kann Dr. Dorls einen weiteren Prozeß kosten.

Mit dem heutigen Tag wurde der erste Hauptabschnitt der Beweisaufnahme abgeschlossen, der sich mit der ersten These des Bundesministers des Innern als Antragsteller beschäftigt hatte, der innere Aufbau der SRP entspreche nicht der demokratischen Grundordnung. Kurz vor Verhandlungsschluß wurde die Atmosphäre noch einmal gespannt, als die beiden SRP-Verteidiger erklärten, bei einer längeren Prozeßdauer seien sie nicht in der Lage, durchzustehen, weil ihr Auftraggeber (der SRP-Vorstand) nicht in der Lage sei, ihnen die Prozeßkosten zu erstatten. Unter dem Richtertisch waren zur Abkühlung Eiskübel aufgestellt.

Auf die Finanzlage der Sozialistischen Reichspartei kamen die Vorstandsmitglieder bei einer Pressekonferenz am Donnerstagnachmittag zu sprechen. Es sei ihnen unver-

stündlich, so betonten sie, aus welchen Gründen das Gericht ihren Antrag auf Gewährung des Armenrechts abgelehnt habe. Die Prozeßführung bedeute für alle Vorstandsmitglieder ein großes, persönliches finanzielles Opfer, das sie ihrer Partei brächten. Die Partei habe außerdem noch Schulden aus dem letzten Wahlkampf.

Dr. Krüger vom Hauptvorstand erklärte den Journalisten, die Alliierten hätten es 1945 versäumt, eine nationale Partei zuzulassen. Das politische Bedürfnis des deutschen Volkes nach einer nationalen Organisation könne auch durch ein Verbot der SRP nicht unterdrückt werden. Für seine Partei, so betonte Graf Westarp, weise er den Vorwurf einer Untergrundtätigkeit zurück.

Zuerst Wehrklage

Rechtsgutachten zurückgestellt

KARLSRUHE. Das Plenum des Bundesverfassungsgerichts hat dem Bundespräsidenten mitgeteilt, daß sein Antrag auf Erstattung eines Rechtsgutachtens über die Wehrfrage erst nach der Entscheidung des ersten Senats über die Zulässigkeit der Feststellungsklage der 144 Bundestagsabgeordneten der SPD und der FU behandelt werden kann.

Nach dem Antrag der Bundestagsabgeordneten soll das Gericht feststellen, daß die Wiedereinführung der Wehrhoheit in der Bundesrepublik ohne vorherige Änderung der Verfassung nicht möglich ist.

Das Bundesverfassungsgericht teilte weiter mit, daß die Verhandlung über die Zulässigkeit dieses Antrages vor dem ersten Senat am 18. Juli weitergeführt wird.

Enttäuschungen

hr. Der Entrüstungsturm, den die Stuttgarter Regierungsbildung in unserem Landesteil auslöste, hat sich inzwischen etwas gelegt. Beilegt ist er noch lange nicht. Das beweisen die Spannungen innerhalb der liberaldemokratischen Partei, die am Dienstag bei der Direktoriensitzung in Stuttgart zu einer Entladung führten, die einem offenen Bruch fast gleichkommt. Der Exodus der Südwürttemberger unter Führung des Reutlinger Leuze aus dem Sitzungsraum dürfte Herrn Maier und Herrn Hausmann noch schwer zu schaffen machen. Aber auch sonst wird hier zu Lande alles, was man in Stuttgart tut oder nicht tut, noch mit kritischen Augen betrachtet. So zum Beispiel die Personalpolitik. Wenn schon unter den Ministern nur ein einziger, der Sozialdemokrat Viktor Renner, aus dem südlichen Landesteil für würdig befunden wurde, einen Ministersessel in der Villa Reitzenstein zu erhalten, so erwartete man mit einer gewissen Berechtigung, daß wenigstens bei der Ernennung der Minister-Stellvertreter Herr Maiers Gehirntrutz durch gelistete Kapitalzufuhr aus Südwürttemberg und aus Baden ergänzt würde. Aber weit gefehlt. Es ist die Stuttgarter Ministerialbürokratie, die die Posten besetzt. Von acht Minister-Stellvertretern kommen fünf aus den alten württembergisch-badischen Ministerien, zwei — nämlich Staatsrat Vowinkel und Ministerialrat Stahlacker — von Südwürttemberg und nur einer aus Südbaden. Wäre es nicht eine schöne Geste gewesen, bei der Besetzung dieser doch mehr dekorativen Stellen den „eingemeindeten“ Teilen des neuen Landes ein Zuge-

ständnis zu machen? Wir sind Gegner jeder sinnlosen Obstruktionspolitik, da wir nun doch einmal Württemberger sind und mit Stuttgart im selben Kahne sitzen. Andererseits aber sind wir enttäuscht, daß von der vorläufigen Regierung Dr. Maier so wenig getan wird, um vom Psychologischen her den Neuankömmlingen das Hineinfinden in den größeren Staatsverband zu erleichtern.

Wohin mit Montan-Behörden?

ht. Heute wird der Ministerrat des Schuman-Planes in Brüssel über den Sitz der Behörden der Montan-Union zu verhandeln beginnen. Eine Aufgabe, deren Lösung die Vertreter der sechs Außenminister in den Besprechungen des Interimsausschusses kaum näher gekommen sind. Die einen, darunter die Bundesrepublik, wollen, daß die Behörden an einem einzigen Ort ihren Sitz haben sollen. Konzentrationstheorie sagen die Diplomaten zu dieser Forderung. Die anderen, und dabei vor allem die kleineren Staaten, sind für eine Dezentralisierung. Das ist nach unserer Meinung unzweckmäßig. Schließlich geht es um die Arbeitsfähigkeit der Institutionen der Montan-Union, wobei von der Zusammenarbeit sehr viel für das Funktionieren des ohnehin etwas schwerfälligen Apparates abhängen wird. Ministerrat, Hohe Behörde, Gerichtshof und parlamentarische Versammlung, sowie die zu erwartenden Unterkommissionen können nicht von Rom bis Den Haag verteilt werden, sondern gehören an einen Ort. Was seine Bestimmung angeht, so dürften es die großen Länder leichter als die kleinen haben, darauf zu verzichten, daß dieser Ort im eigenen Land liegt. Es drängt sich aus vielen Gründen die Wahl einer Stadt der drei Benelux-Länder auf, wobei Luxemburg schon durch seine Lage einige Vorteile vor seinen Nachbarn hat. Es ist zu hoffen, daß die Außenminister rasch zu einer Einigung kommen werden. Nach den Bonner Überlegungen, die von einer Hinterlegung der Ratifikationsurkunden in den ersten Julitagen ausgehen, kann im August/September mit einem Anlaufen der Arbeit der Schuman-Plan-Behörden gerechnet werden. Bis dahin sollen noch die Mitglieder der einzelnen Gremien ernannt und deren Arbeitsfähigkeit gesichert werden. Auch das ist ein Grund, es nun zwischen „Konzentrationstheorie“ und Dezentralisierungswünschen zu keiner langen Auseinandersetzung kommen zu lassen.

Zum Schutz der Bevölkerung

Abgeordnetenhaus fordert Gegenmaßnahmen

BERLIN. Das Berliner Abgeordnetenhaus hat gestern den Senat einstimmig beauftragt, unverzüglich Maßnahmen gegen die sowjetzonalen Schikanen gegenüber Westberlinern zu ergreifen.

Der Sprecher der SPD, der einen entsprechenden Antrag eingebracht hatte, erklärte, seine Partei sei sich bewußt, daß unmittelbare Gegenmaßnahmen nicht möglich seien. Durch mittelbare Maßnahmen aber sollte den Betroffenen das Gefühl gegeben werden, daß sie nicht allein stünden.

Der Senat soll beauftragt werden, im einzelnen die Namen derjenigen sowjetzonalen und Ostberliner Polizei- und Verwaltungsangestellten festzustellen und öffentlich bekanntzumachen, die sich in besonderem Maße bei den Schikanen gegen Westberliner hervortun. Weiter soll der Senat erwägen, ob nicht Verfechter der östlichen Ideologie, die in Westberlin Gartengrundstücke nutzen, diese Nutzungsrechte entzogen werden sollen.

Sowjetveto im Sicherheitsrat

US-Antrag fordert Fernostkommission

NEW YORK. Die Delegierten Brasiliens, Frankreichs, Griechenlands, Hollands und der Türkei sprachen sich am Mittwoch im Sicherheitsrat für den amerikanischen Antrag auf Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission aus, die die kommunistischen Beschuldigungen über die angebliche Anwendung bakteriologischer Kampfmittel durch amerikanische Truppen in Korea prüfen soll.

Die Sowjetunion hat am Donnerstag ihr Veto gegen den amerikanischen Vorschlag eingelegt.

Der sowjetische Delegierte im Weltfriedensrat, Jakob Malik, hatte sein Veto bereits vorher angekündigt, weil der Rat die sowjetische Forderung abgelehnt hatte, zu dieser Untersuchung auch Vertreter Nordkoreas und des kommunistischen Chinas einzuladen.

Keine Isolationspolitik

Truman: Tür für Sowjets offenhalten

WASHINGTON. Präsident Truman erklärte gestern in einer Botschaft an den amerikanischen Kongreß, jede isolationsistische Politik beschwöre die Gefahr eines dritten Weltkrieges herauf. Nur durch die Vereinten Nationen sei es möglich gewesen, der sowjetischen Eroberungspolitik Einhalt zu gebieten.

In seinem Jahresbericht über die Beziehungen zwischen den Vereinten Staaten und den Vereinten Nationen sagte der Präsident: „Wir können den Frieden gewinnen, aber nicht allein. Wir können ihn nur gewinnen, wenn wir im Rahmen der Vereinten Nationen ständig für internationale Gerechtigkeit und internationale Anstand eintreten.“

Es werde einmal der Tag kommen, an dem der Krimi einsehe, daß er mit Eroberung und Umsturz nicht weiterkomme und seine Politik ändere. Daher müßten alle Möglichkeiten zur Entspannung der internationalen Lage weiterhin ausgeschöpft werden. „Wir müssen innerhalb der Vereinten Nationen die Tür für die Sowjetunion offen halten.“

In seiner Botschaft erklärte Truman ausdrücklich, es handle sich um den letzten Bericht dieser Art, den er als Präsident dem Kongreß erstatte.

Sirris Kabinett an der Arbeit

Parlament soll wieder eingeschaltet werden

ALEXANDRIA. Ägyptens neuer Ministerpräsident, Hussein Sirri Pascha, nahm gestern die Staatsgeschäfte auf und berief die Kabinettsmitglieder zu einer Sitzung des Ministerrates ein.

Kein Führer der politischen Parteien Ägyptens hat bisher eine Stellungnahme zu dem nur aus Unabhängigen gebildeten Kabinett des Ministerpräsidenten abgegeben. Hussein Sirri Pascha äußerte nach der Ministerratssitzung zu Pressevertretern: „Ich appelliere an die Vernunft und an das Gewissen meiner Landsleute, mitzuhelfen, das Vertrauen wieder herzustellen.“

Hussein Sirri Pascha hatte am Mittwoch König Faruk mitgeteilt, daß er versuchen werde, das Land zur parlamentarischen Herrschaft zurückzuführen. Seit den schweren Unruhen vom 6. Januar ist das Land durch königliche Dekrete unter Umgehung des von den Wafdisten beherrschten Parlaments regiert worden. „Meine Regierung wird das letzte Wort dem Parlament überlassen“, erklärte Hussein Sirri Pascha.

Wie sieht die künftige deutsche Flotte aus?

Koblenz. — Die Bundesregierung wird sich nach Ratifizierung des EVG-Vertrages mit der Aufstellung einer Flotte zu beschäftigen haben. In einem Artikel stellt der „Rheinische Merkur“, eine Wochenzeitschrift, fest, daß nach den Erfahrungen des zweiten Weltkrieges schwere Seestreitkräfte im „klassischen Sinn“ nicht mehr diskutabel sind. In der Abhandlung werden die besonderen Aufgaben dieser künftigen deutschen Flotte besprochen.

Schuld der Sowjets bewiesen

Katyn-Sonderausschuß des amerikanischen Kongresses beendet seine Arbeit

WASHINGTON. Der Sonderausschuß des amerikanischen Kongresses zur Untersuchung der Katyn-Morde hat seine Arbeit abgeschlossen und wird seinen Bericht dem Repräsentantenhaus vorlegen. In diesem Bericht kommt der Ausschuß zu dem Ergebnis, daß die Ermordung der polnischen Offiziere im Wald von Katyn bei Smolensk durch die sowjetische NKWD „absolut schlüssig und unwiderleglich bewiesen ist“.

15 000 polnische Kriegsgefangene waren von den Sowjets, nach den Feststellungen des Untersuchungsausschusses, in den Lagern Kozielsk, Starobielsk und Ostaschkow im Winter 1939/40 interniert worden. Das Beweismaterial deutet darauf hin, daß nur die in Kozielsk internierten Offiziere bei Katyn ermordet wurden. Die Gefangenen von Starobielsk wurden in der Nähe von Charkow liquidiert. Die Insassen des Lagers Ostaschkow erlitten ein ähnliches Schicksal.

Der Ausschuß ist überzeugt, daß sein in neun Monaten gesammeltes Beweismaterial der ganzen Welt eindeutig zeigen wird, wer für die Morde von Katyn verantwortlich war. Er kommt zu dem Schluß, daß die Sowjets schon im Herbst 1939 „diese verbrecherische Ausrottung der intellektuellen Führungsschicht Polens“ geplant hatten. Von seinem sonstigen Material abgesehen sieht der Ausschuß u. a. darin einen Beweis für die Schuld der Sowjets, daß sie in Nürnberg, obwohl sie dort die Anklage vertraten, keine Beweise für eine deutsche Schuld an Katyn beibringen konnten.

Der Untersuchungsausschuß wird Präsident Truman ersuchen, den Fall der Katyn-Morde der Vollversammlung der UN vorzulegen und eine internationale Kommission einzusetzen, die andere Massenmorde und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, begangen durch die totalitären Staaten, untersuchen soll.

Lehr verhandelt mit DGB

M. BONN. Nachdem gestern Vertreter der Koalitionsparteien mit den Arbeitgeberverbänden über die endgültige Fassung des Betriebsverfassungsgesetzes verhandelt, wird heute Innenminister Lehr mit Vertretern des DGB zusammenkommen, um das Personalvertretungsgesetz zu erörtern, das die Mitbestimmung der Angestellten im öffentlichen Dienst regelt. An der gestrigen Besprechung mit den Arbeitgebern nahm die Deutsche Partei nicht teil. Sie erklärte, daß sie die Meinung vertrete, es sei nun Sache des Parlaments, die Gesetzesvorlage beschleunigt zu beschließen und es müsse abgelehnt werden, noch außerhalb des Parlaments Verhandlungen über die Betriebsverfassung zu führen.

Beamtenbund schreibt Adenauer

KÖLN. Der Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat gestern in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer die Berufung eines besonderen Ausschusses gefordert, der im Rahmen der Beratungen über das Betriebsverfassungsgesetz Fragen der Gestaltung des Personalvertretungswesens für den öffentlichen Dienst erörtern soll. Gleichzeitig bittet der Beamtenbund den Bundeskanzler, dem Beratungsgremium für das Betriebsverfassungsgesetz die Zuständigkeit für Fragen des Personalvertretungsgesetzes zu versagen.

In dem Schreiben, das auch allen Bundesministern zugeleitet wurde, erklärt der Bundesvorstand das bisherige Beratungsgremium sei nicht „legitimiert“.

Kleine Weltchronik

Westdeutsche Landwirtschaftsminister konferieren. Stuttgart. — Bundeswirtschaftsminister Niklas besprach gestern in Stuttgart mit den Landwirtschaftsministern der Länder u. a. die Probleme der Bildung einer europäischen Agrarunion.

Niemöller: Auf östlicher Seite. Freudenstadt. — Der heussische Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller erklärte am Mittwochabend in Freudenstadt, daß jedes wiederbewaffnete Deutschland in einem Krieg zwischen Ost und West auf der Seite der östlichen Welt stehen werde und stehen müsse. „Wenn wir hoffen wollen, daß von unserem Volk nach einem neuen Kriege biologisch etwas übrig bleibt, dann müssen wir mit Rußland gehen.“

Spannungen in der „Deutschen Union“. Stuttgart. — Einige Landes- und Kreisverbände und führende Mitglieder der „Deutschen Union“ haben beim Hauptausschuß die Einberufung einer Mitgliederversammlung beantragt, auf der die Union aufgelöst werden soll. Als Begründung wird auf eine kleine Gruppe innerhalb der Union hingewiesen, deren politische Bestrebungen auf eine Neutralisierung Deutschlands hinausläufen.

CSU verwarnt Hundhammer und Müller. München. — Das Landesschiedsgericht der CSU hat den früheren bayerischen Justizminister, Dr. Joseph Müller, und den Landtagspräsidenten, Dr. Alois Hundhammer, verwarnt, gab die CSU am Mittwoch bekannt.

Weniger Eheschließungen. Bonn. — Nach einer Bekanntgabe des Statistischen Bundesamtes sind die Eheschließungen im Jahre 1951 gegenüber 1950 um 13 000 auf 493 000 zurückgegangen. Auch die Zahl der lebend Geborenen hat gegenüber 1950 abgenommen. Rund 507 000 Personen sind im Jahre 1951 im Bundesgebiet gestorben, das sind etwas mehr als im Jahre 1950.

3 Millionen DM für Wohnungen heimatloser Ausländer. Bonn. — Die Bundesregierung hat sich bereit erklärt, der Lastenausgleichsbank zwei Millionen DM für Kredite zum Bau von Woh-

nungen für heimatlose Ausländer zur Verfügung zu stellen.

190 Menschen aus See Not gerettet. Bremen. — Rettungsboote der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger haben im vergangenen Jahr auf 290 Einsatzfahrten 190 Menschen aus See Not gerettet.

Kassenärzte eing. Berlin. — Bis auf wenige Vertrauensärzte der VAB haben sich alle 2400 Berliner Kassenärzte den Kampfmaßnahmen gegen die Versicherungsanstalt Berlin angeschlossen und Krankenscheine der Anstalt nicht angenommen.

S-Bahn-Zugführer war übermüdet. Berlin. — Das Berliner S-Bahnunglück, das sich am Mittwoch vor dem Bahnhof Papestraße ereignete, ist nach Auffassung der Westberliner Kriminalpolizei auf Ermüdung des Zugführers zurückzuführen.

Deutsche Politiker nach England. London. — Eine Gruppe deutscher Politiker ist auf Einladung des britischen Außenministeriums zu einem 14tägigen Besuch Großbritanniens in London eingetroffen.

Schumanplan-Konferenz in Brüssel. Brüssel. — Eine zweitägige Konferenz der sechs Schumanplanstaaten findet heute und morgen in Brüssel statt. Hauptaufgabe der Konferenz ist die Vorbereitung der großen Außenministerkonferenz Mitte Juli. Von deutscher Seite aus nimmt Staatssekretär Hallstein an den Beratungen teil.

Trygve Lie in Österreich. Wien. — Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, traf am Mittwoch in Wien ein. Lie besucht damit zum erstenmal in seiner Eigenschaft als Generalsekretär der UN offiziell einen Nichtmitgliedstaat.

Jungfernfahrt der „United States“. New York. — Unter dem Jubelgeschrei einer riesigen Menschenmenge und dem Sirenengeheul der New Yorker Hafenschlepper ist das schönste und größte Schiff der amerikanischen Handelsmarine, der Luxusdampfer „United States“, gestern zu seiner Jungfernfahrt nach Europa ausgelaufen.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Feste Haltung gegenüber Moskau

Die schwedische Presse begrüßte gestern die letzte scharfe Protestnote Schwedens an die Sowjetunion mit einmütiger Zustimmung. Die liberale Zeitung „Dagens Nyheter“ erklärt in einem „Sveoedens wird deutlich“ überschriebenen Leitartikel:

„Es muß festgestellt werden, daß die schwedische Regierung in dem vorliegenden Fall mit einer Bestimmtheit und Energie auftritt, wie sie der Meinung des ganzen Volkes entspricht und im ganzen Ausland verstanden und geachtet werden wird. Es fragt sich allerdings immer noch, ob es nicht die bessere Lösung gewesen wäre, sofort die Vereinten Nationen anzurufen. Jedenfalls muß angenommen werden, daß die Sowjetunion die neue schwedische Note zurückweisen wird... Rußlands Verhalten während des ganzen Streitfalls war durch Verbrechen, Lügen und Gegenbeschuldigungen gekennzeichnet.“

Neue Saar-Initiative

Die „Basler Nationalzeitung“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Großbritannien und die USA noch vor der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge durch den Bonner Bundestag mit einer neuen Saar-Initiative hervortreten werden:

„Nach bisher weder bestätigten noch dementierten Gerüchten, die aber unseren Informationen zufolge zumindest nicht aus der Luft gegriffen sind, sollen sich Acheson und Eden in London darüber geeinigt haben, einen neuen Vorstoß zur Beseitigung des leidigen Saarkonfliktes zu unternehmen, und zwar soll dies in Form von Briefen an Adenauer und Schuman geschehen, in denen die Angelsachsen vorschlagen wollen, die Saar dem Europarat zu unterstellen. Falls diese Gerüchte sich bewahrheiten, ist allerdings eher mit einer Verschärfung als mit einer Beilegung des Saarkonfliktes zu rechnen, denn ganz abgesehen von der Reaktion in Paris dürfte man sich in Bonn — außer im Bundeskanzleramt — mit einer solchen, wenn auch nur provisorischen Lösung kaum einverstanden erklären. Schon jetzt kann man das Argument hören, es gehe den Angelsachsen nur darum, durch solche Vorschläge einmal mehr das für Frankreich etwas peinliche Aufrollen der Saarfrage im Europarat zu verhindern und Adenauer ein Argument in die Hand zu spielen, sein für den Straßburger Ministerrat bestimmtes Saarmemorandum wiederum in die Tasche stecken zu können.“

Ein kleiner Schritt vorwärts

Vorschläge der kommunistischen Delegation

MUNSAN. Die kommunistische Delegation bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon hat gestern einen neuen Vorschlag zur Regelung der Kriegsgefangenenfrage überreicht, in dem sie den alliierten Forderungen wenigstens im Falle der koreanischen Gefangenen entgegenkommt.

Die Kommunisten bestehen weiterhin auf der zwangsweisen Rückführung der chinesischen Kriegsgefangenen, sind jedoch unter anderem nunmehr einverstanden, daß in den Dienst der Nordkoreaner gepreßte Südkoreaner in ihre südkoreanischen Heimatorte entlassen werden. Die alliierte Delegation nahm den Vorschlag mit Zurückhaltung auf, da er „vieldeutig“ sei. Sie ersuchte um Vertagung der Sitzung, um Zeit für die nähere Prüfung des Vorschlages zu erhalten, der heute in einer Geheimsitzung erörtert werden soll.

Zu Beginn der Sitzung in Pan Mun Jon hat der kommunistische Delegationschef die „neue verhandlungswillige Haltung“ der Alliierten begrüßt und einen baldigen Waffenstillstand für möglich erklärt, wenn sie den neuen Vorschlag annehmen.

Acheson in Brasilien. Rio de Janeiro. — Der amerikanische Außenminister Acheson ist am Mittwoch zu einem offiziellen Besuch in Brasilien eingetroffen.

Talfun forderte 85 Todesopfer. Manila. — Schwere tropische Stürme, die in der Nacht zum Donnerstag mit 185 km/std. Geschwindigkeit in den Philippinen einfielen, haben mindestens 85 Todesopfer gefordert. Mehrere tausend Personen sind obdachlos geworden.



VON ANITA HUNTER
Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Götz, Wiesbaden

(25. Fortsetzung)

Wieder erschien dieses seltsame, fast dämonische Lächeln auf seinem Gesicht. Unwillkürlich zog May die Pelzdecke dichter um sich zusammen, sie froh — und doch war alles in ihr glühend heiß.

Der Himmel hatte noch immer diese seltsame Farbe, es war so, als hielte die Welt irgendwie den Atem an — vor etwas Gewaltigem.

In der Ferne sah man einen roten Feuerschein.

„Es brennt irgendwo“, sagte May. Doch der Fürst achtete nicht darauf.

Der Wagen war in einen engen Seitenweg eingebogen, es ging steil bergauf.

„Wohin fahren wir eigentlich?“

Er hielt einen Moment lang den Wagen an, er legte seine schmalen Hände um ihren Kopf, und zum ersten Mal wieder spürte May diesen süß berauschenden Griff. Ganz dicht sah sie die großen dunklen Augen des Fürsten jetzt vor sich, aber er küßte sie nicht. Seine Stimme flüsterte:

„Heute Nacht will ich dir mein Land zeigen, wie du es noch nie gesehen hast, wie es überhaupt noch kein Europäer sah. Heute Nacht mußt du bei mir sein, heute mußt du mit mir gehen! Hörst du den Gong?“

In der Ferne hatte es wieder begonnen: Tamtamamtam.

„Sie rufen, meine kleinen braunen Brüder! Sie rufen die Götter, die uralten Berggeister, die Dämonen! Du mußt mit mir gehen, an meiner Seite. Wohin wir gehen? Vielleicht in den Tod, May! Wer weiß es — das Schicksal bestimmt es. Aber ehe wir sterben, wirst du leben — leben, wie du noch nie gelebt hast!“

Durch Himmel und Hölle, durch Flammen und Feuer —

Er schwieg. May starrte ihn an. Seltsam hatte er sich gewandelt. Sie sah nicht mehr seine europäische Kleidung, sie sah nur den fremden Turban, dieses junge, schöne Gesicht, das noch die Merkmale einer uralten Rasse trug. Sie fühlte den Zauber, der von ihm ausging. Alles versank, alle Furcht, alles Fremde — die goldenen Hände hatten sie wieder ergriffen, ließen sie nicht los!

„Ich gehe mit dir —“

Da nahm er sie in seine Arme, er beugte sich über sie, sein Kuß ließ die Flammen auflodern, die in ihr brannten.

Tamtamtamtam. Wie das Pochen eines Herzens —

Sie fuhren über einen schmalen Steg, der über eine tiefe Kluft führte. Ganz unten sah man einen trägen, rotbraunen Strom dahinfließen. Am jenseitigen Ufer war undurchdringlicher Urwald. Kerzengerade stiegen die Palmenstämme hervor, sie leuchteten seltsam fahl im Mondlicht, ein dichtes Gewirr von Lianen schlang sich von den Baumwipfeln zur Erde hinab, wie ein lebender Vorhang. Hinter dem Walde stieg wie drohend in der Ferne der kahle Gipfel des heiligen Berges auf. Ueberall war Feuerschein, überall Rauchwolken. Ein seltsames Brausen hatte sich erhoben — doch die Wipfel der Bäume standen regungslos.

Plötzlich öffnete sich der Weg. Wie von Zauberhand hervorgerufen stand ein kleiner weißer Tempel da, und daneben ein Bau mit einer Kuppel, ein Miniaturschloßchen.

Alles Leben schien erstarben — kein Mensch war zu sehen, und doch hatte May das Gefühl, als blickten tausend Augen sie an.

„Komm“, sagte der Fürst und hob sie aus dem Wagen.

„Wo sind wir?“

„Du mußt nicht fragen — heute Nacht mußt du nicht fragen.“

Ganz plötzlich, wie ein Schatten, war eine alte Malain aufgetaucht. Sie stand ganz still, wie ein Bild, ihre großen, dunklen Augen waren auf May gerichtet.

„Führe die Mim in das blaue Zimmer und hilf ihr!“ sagte der Fürst kurz. Und dann, zu May gewandt: „Sie heißt Padjok — sie ist die Njai hier!“

Die Njai verneigte sich tief, dann gab sie May ein Zeichen, ihr zu folgen.

„Geh mit ihr — ich komme bald!“ sagte der Fürst. Und May ging über die Schwelle des seltsamen Hauses.

Die Njai führte sie in das blaue Zimmer. Seidene Tapeten deckten die Wände, ein breiter Diwan mit schwellenden Kissen füllte fast die ganze Wand des Zimmers aus. In Marmor-schalen dufteten fremdartige Blumen, der Fuß versank in einem dicken Teppich. Die Fenster waren mit einem wundervollen, handgeschmiedeten Gitter versehen. Es sah aus wie goldene Blumenranken, so fein und zerbrechlich. Und doch wußte May, daß keine Frauenhand dieses Gitter zerbrechen konnte — ein goldener Käfig.

„Das Bad ist fertig“, sagte die Njai mit ihrer leisen, dunklen Stimme. May war den ganzen Nachmittag im Buggy herumgefahren — ein Bad, das mußte herrlich sein! Und doch zögerte sie einen Augenblick. Sie war ganz allein hier mit dieser fremden Malain und — Fürst Ataga Kanshu.

Als hätte die Njai ihre Gedanken gelesen, sagte sie jetzt:

„Die Mim kann die Tür schließen, niemand kann hereinkommen!“

Sie öffnete einladend die Tür zum Badezimmer. Einen Moment lang blieb May wie gebannt stehen.

In einen rosaschimmernden Marmorboden war ein silbernes Bassin eingelassen, geformt wie ein Blütenblatt. In dem zartduftenden Wasser, das durch irgendeine Flüssigkeit hellblau gefärbt war, schwammen kleine rosa Blüten.

„Soll ich dir Mim helfen?“

„Nein — danke, Padjok!“

May schloß die Tür. Sie zog das malfarbene Seidenkleid über den Kopf. Einen Moment lang stand sie in dem kurzen seidenen Unterkleid vor dem riesigen Kristallspiegel — und plötzlich mußte sie lachen. Diese Begegnung

von Ost und West war auf jeden Fall ein wenig grotesk.

Das lauwarme Wasser war herrlich, und es nahm auch etwas von der seltsamen Verzauerung fort.

„Ich darf mich nicht überrumpeln lassen —“ dachte May. Sie rieb sich mit dem buntgewirkten Leinentuch ab, als es an die Tür klopfte.

„Ich bin es, Mim — ich bringe etwas zum Anziehen!“

May öffnete die Tür, die Njai brachte einen wundervoll gestickten Sarong und dazu ein kleines Jäckchen.

„Die Mim kann unmöglich das zerdrückte Kleid wieder anziehen, ich muß es erst in Ordnung bringen. Der Herr bittet, solange mit diesem Kleid vorlieb zu nehmen!“

Eine innere Stimme schien May zu warnen — aber dann sah sie das zerdrückte Kleid an und die Frau in ihr siegte.

Die Njai stieß entzückte Laute aus, als May angezogen vor ihr stand.

„Schön, Mim, wunderschön!“

„Ja, ja Padjok — aber bringe mir mein Kleid bald in Ordnung, daß ich diese Maskerade wieder los werde.“

May blickte auf ihre Uhr, es war halb elf. Diese Nacht schien kein Ende nehmen zu wollen — ja, wahrscheinlich hatte sie noch gar nicht begonnen. Sie horchte. Nein, hier konnte man das dumpfe Tamtamamtam nicht hören.

Im blauen Zimmer war ein Tisch für zwei Personen gedeckt. Sie setzte sich auf den Diwan, sie wartete, und wußte doch nicht, worauf. Es war so still, als ob sie allein auf der Welt sei. Und doch wußte sie, daß sie nicht alleine war.

Ein Laut ließ sie herumfahren. Fürst Ataga Kanshu war eingetreten. Zum ersten Male sah ihn May in der Tracht der malaisischen Fürsten. Er sah größer aus, ferner, fremder. Er trug einen goldgestickten Sarong, der bis zu seinen Füßen herabfiel. Das kurze, boleroartige Jäckchen war über und über mit Juwelen bestickt. Ein breiter Gürtel mit einem seltsam geformten Dolch war um die schmalen Hüften geknüpft. Er schritt auf sie zu.

(Fortsetzung folgt)

Klingt die Hitzewelle ab?

Rekordtemperaturen am Mittwoch / Gewitter über Rhein-Main

Stuttgart, Mittwoch, den 2. Juli, müssen wir im Kalender rot anstreichen. Nicht als hohen Feiertag, sondern als Feuertag. Noch nie in diesem Jahr hat die Sonne so erbarmungslos auf uns heruntergebrannt wie vorgestern. In Südwestdeutschland erreichten die Temperaturen den höchsten Stand in der Bundesrepublik und ließen sich von der Temperatur der Mittelmeerländer nur wenig übertreffen. Den Rekord holte sich Neustadt an der Weinstraße mit 39,6 Grad im Schatten. Zur höchsten in Deutschland je notierten Temperatur von 39,9 Grad (23. Juli 1911 in Jena) fehlten also nur noch 0,3 Grad. Karlsruhe mit 39, Mannheim mit 38,5 und Freiburg mit 38 Grad standen dem bisherigen Maximum auch nicht weit nach. Tübingen brach mit 38,1 Grad seinen eigenen bisherigen Hitzerekord vom 28. Juli 1921 um 0,1 Grad.

Obwohl die Wetterfrösche für den gestrigen Donnerstag einen Rückgang der Temperatur bis auf 25 Grad prophezeit hatten, maß man in Tübingen um 16 Uhr doch wieder 34 Grad. Auch an anderen Orten in Südwestdeutschland ging die Temperatur trotz der vereinzelt niedergeschlagenen Gewitter längst nicht so weit zurück, daß eine wirkliche Erleichterung zu fühlen wäre.

Die Brauereien, die Limonadenfabriken die Eisverkäufer und wer sonst noch alles im Dienst gegen den Durst steht, waren der Nachfrage nach kühlenden Getränken und Erfrischungen vielerorts überhaupt nicht mehr gewachsen. In München mußten die Brauereien zusätzlich zu ihren Laubbieren und Fuhrwerken private Lkw mieten, um die Bräuhäuser und Gaststätten laufend mit dem bayerischen Nationalgetränk versorgen zu können.

In vielen Städten wurde bereits zu Anfang der Woche über zu hohen Wasserverbrauch und beginnenden Wassermangel geklagt. In Stuttgart, Mannheim, Freiburg wurde die Bevölkerung aufgefordert, mit dem Wasser so sparsam wie möglich umzugehen. In Crailsheim müssen die höher gelegenen Häuser durch Fuhrwerke mit Wasser versorgt werden.

Die tropischen Hitzegrade haben es diesmal nicht nur auf den Teerbelag der Straße, sondern

sogar auf Eisenbahnschienen abgesehen. An mehreren Strecken verbogen sich die Schienen, wobei es teilweise zu Zugunfällen kam. Wie die Eisenbahndirektion Karlsruhe mitteilt, hat die Bahn einen verstärkten Streckendienst eingerichtet, um Gleisschäden sofort auf die Spur zu kommen.

In der Nähe von Basel wies das Rheinwasser am Mittwoch die Rekordwärme von 20,1 Grad auf, eine Temperatur, wie sie seit dem Sommer 1947 nicht mehr gemessen wurde. Die Wiese, ein Zufluß aus dem südlichen Schwarzwald, ist in der Nähe ihrer Mündung bei Basel völlig ausgetrocknet. Das Wasser, das aus dem Feldberggebiet kommt und unterwegs aus zahlreichen Tälern gespeist wird, versickert und verdunstet im Flußbett. Um den Fischbestand zu retten, wurden die Fische aus den noch übrig gebliebenen Tümpeln der Wiesemündung in den Rhein

Israelis haben 20 Divisionen

Beliebtheitskonkurrenz mit den Arabern / Keine Tränen für Auerbach

Von unserem C. G. M.-Korrespondenten

TEL AVIV. Auerbach hat in Israel wenig Freunde. Jeder Jude, der sich nach dem Krieg bereit erklärte, mit Deutschland Kontakt zu haben, wird verachtet. Auch die Regierung Ben Gurion steht unter dem Druck der öffentlichen Meinung. Die Wiedergutmachungsverhandlungen mit Bonn lösen keinerlei Begeisterung aus. Die Tatsache, daß die Bundesrepublik fast nur Materialien und kein Geld zahlen will, wird hier als fast katastrophal empfunden. Deutsche Warenleistungen heißt: deutsche Fachleute sehen, deutsche Ersatzteile kaufen. Kurzum von Deutschland in gewissem Sinn abhängig zu werden.

Die amerikanischen Präsidentschaftswahlen finden stärkste Beachtung, da ein Republikaner in dieser hohen Staatsstellung für Israel von großem Vorteil wäre. Allgemein sind die jüdischen Interessen auf den republikanischen Senator Taft ausgerichtet, dessen Vater schon einmal als US-Präsident, um jüdische Rechte zu verteidigen, die Beziehungen zu Rußland abbrach. Die israelischen Beziehungen zu der UdSSR sind auf dem Nullpunkt angelangt, wenn man auch in Anna Pauker (Rumänien) und Slansky (Tschechien) keine Juden, sondern Abtrünnige erkennt. Aber daß von den 130 Mitgliedern der Exekutive und des Politbüros in Moskau nur noch Kaganowitsch jüdischer Abstammung ist und unter den 2000 Parteisekretären sich kein Hebräer mehr befindet, wird als ein Zeichen der weiteren Verschlechterung der Lage empfunden. Da England einen 5-Millionen-Pfund-Kredit für Ölkäufe für Israel verweigert hat, werden sich die israelischen Behörden in Moskau wenden, um Öl und Benzin zu erhalten. Das sind aber heutzutage die einzigen praktischen Berührungspunkte zwischen Israel und Rußland. Taft wird als pro-Israel angesehen auch im militärisch-politischen Sinn, während Eisenhower noch vor kurzem der Meinung war, daß nur „ein Israel auf beiden Seiten des Jordan“ interessiere. Während man den Demokraten zusteht, unter Truman viel für den jüdischen Nationalstaat getan zu haben, ist man aber der Ansicht, daß unter einem republikanischen Präsidenten der katholische Einfluß im Staatsdepartement verringert werde. Das heißt, daß die Internationalisierung von Jerusalem, die nach UNO-Beschluß durchgeführt werden soll, dann nicht mehr so heftig vom Weißen Haus verteidigt werde wie augenblicklich. Die Verlegung des israelischen Außenministeriums von Tel Aviv nach Jerusalem — das bekanntlich von keinem Staat bisher als Hauptstadt Israels anerkannt wurde — bedeutet den Auftakt zur Verschärfung des „Krieges“ um die Stadt, die 1953 ihr 3000jähriges Bestehen feiert. Amerika und England werden mit den Diplomaten nach Jerusalem folgen, während die „lateinischen“ Staaten dies ablehnen und ihre Vertretungen in Tel Aviv beibehalten werden.

Mit einem Republikaner als amerikanischen Präsidenten hätte Israel einen guten Schritt

übergesetzt. Auch das Großvieh ist in Gefahr. Als man am Mittwoch auf dem Straßburger Schlachthof die Eisenbahnenwagen mit einem Viehtransport aus Innerfrankreich öffnete, fand man 30 Kühe tot. Sie waren der Hitze erlegen.

Schwere Gewitter

In der Nacht zum Donnerstag entluden sich über dem Rhein-Main-Gebiet zum Teil schwere Gewitter mit orkanartigen Stürmen und Regengüssen. Während in Südwestdeutschland wenig Regen fiel, betrug die Niederschlagsmenge in der Gegend von Frankfurt 22,5 mm. Der Sturm entwurzelte hier zahlreiche Bäume und brachte in Mainz eine Brandmauer zum Einsturz, unter der sich eine Flüchtlingsfamilie eine Behelfswohnung gebaut hatte. Die Frau und zwei Kinder wurden von den Mauermassen erschlagen, der Vater und ein weiteres Kind mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. In Berlin, das am Mittwoch ebenfalls eine Rekordhitze verzeichnete, ging die Temperatur nach einem dreistündigen Gewitter am Donnerstagmorgen auf 19 Grad zurück.



Auf der Frankfurter Ausstellung „Die Wirtschaft im Dienste der Hausfrau“ wird u. a. eine Flexiglocke gezeigt, die, luftleer gepumpt, zur Frischhaltung von Lebensmitteln dient. Da die Glocke relativ billig ist, verdient sie tatsächlich die Bezeichnung „Volkskühlbehälter“. Foto: dpa.

700 Nachschlüssel für Weinkeller

WIEN. Eine Sammlung von 700 ausgezeichneten Nachschlüsseln stellte die Wiener Polizei bei einem 31jährigen Schlosser sicher, der als Täter zahlreicher Einbrüche in Weinkellern überführt wurde. Der Schlosser war bereits vor seiner Verhaftung bei den Bestohlenen als Weinkenner mit äußerst feiner Zunge bekannt geworden, weil er bei seinen Einbrüchen stets alle im Keller lagernden Sorten kostete und sich vom besten Wein dann 25 Liter für seinen Bedarf abfüllte.

Die Schlüsselammlung imponierte der Polizei so sehr, daß sie sie im Polizeimuseum aufbewahren will.

Keine „politischen Bräute“

LONDON. Die Wochenzeitschrift „Sunday Pictorial“ appellierte kürzlich an den Buckinghampalast, damit er den Gerüchten, daß die 21-jährige Prinzessin Margaret den Prinzen Nikolas von Jugoslawien heiraten werde, ein Ende bereite. „Unsere Prinzessinnen sind keine politischen Bräute. Wir verheiraten sie heute nicht einfach um internationaler Bündnisse willen“, erklärt die Zeitschrift. „Derartige Gerüchte kann uns Freunde kosten.“ Prinzessin Margaret besuchte im November vorigen Jahres in Begleitung des Prinzen Nikolas ein Pariser Nachtlokal.

Auch den Schatten verkauft

AIDIN/Türkei. Der Rat der westtürkischen Stadt Aidin hat eine öffentliche Auktion veranstaltet, auf der für den Schatten eines riesigen Maulbeerbaumes, der den Marktplatz ziert, am meisten geboten wurde. Der Platz im Schatten des Baumes war seit jeher von Händlern sehr begehrt, die dort ihre Stände für Lebensmittel und Süßigkeiten aufstellen. Der Magistrat der Stadt beschloß, die Nutzungsrechte am Baum Schatten dem Meistbietenden zuzusprechen. Den Schatten erhielt ein Süßwarenhandlender, der 250 Lire für die Saison bezahlte.

Dank an Hermann Hesse

„Wenn ich ein Wort des Dankes an Hermann Hesse richten, so will ich die Stimme der Helmat zum Klingen bringen“, sagte Bundespräsident Theodor Heuß in einer am 7. Geburtstag des Dichters am Mittwoch im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart veranstalteten Gedenkstunde. Wenn man Hesse danke, müsse man ihm vor allem für seine Verwaltung des deutschen Sprachgutes danken, denn Hesse schreibe heute das schönste Deutsch. Heuß erinnerte an seine erste berufliche und persönliche Begegnung mit Hermann Hesse. Im Jahre 1916 — so berichtete der Bundespräsident — habe er Hesse in einer Besprechung des Romans „Gertrud“ den Rat gegeben, einmal einen größeren Stoff zu behandeln, da er sich in der Idylle ausreichend versucht habe. Daraufhin habe ihm Hesse in einem langen Brief geantwortet, der Wunsch nach der reinen Melodie liege ihm näher als der Wunsch nach einem großen Stoff. Dieses Maßgefühl, so führte Theodor Heuß weiter aus, sei für Hesse auch später das Gesetz des Schaffens gewesen.

Es gebe heute viele die es Hesse „noch oder wieder übernehmen“, daß er die Schweizer Staatsangehörigkeit angenommen habe. Dieser „technische Vorgang“, die Folge einer individuellen Entscheidung, sei völlig unwichtig, meinte Heuß. Die Leistung sei wichtiger als das Zivilstandsregister.

Rudolf Alexander Schröder würdigte das erzählende Werk des Dichters, das in immer neuen Abwandlungen und Erscheinungsformen von der Figur des Gefährten beherrscht werde, der nach einem geheimen, aber zwingenden Gesetz Gegenspieler und Doppelgänger sei. Der erste Satz, mit dem die Geschichte des „Peter

Camenzind“ beginne, laute, „Im Anfang war der Mythos“. Mythos sei eines der Lösungsworte, die dem späteren Werk Hesses die Signatur aufdrücken. So könne das Wesen und die Färbung dieses Werkes nicht anders sein als romantisch. Unter diesem Aspekt müsse man Hesse in die Nachfolger der Romantiker einreihen. Damit sei aber nicht die romantische Richtung und Schule vor rund 150 Jahren gemeint, sondern das Weltgefühl und Weltverhältnis, das man selbster mit dem Wort Romantik bezeichne.

Zum Schluß gedachte R. A. Schröder des Politikers Hermann Hesse. „Enge Torheit hat sein wissendes und liebevolles Mitleiden unserer Nöte als fremd und undeutsch mißverstehen wollen.“ Als einen Träger und Bringer friedlicher Botschaft begrüßte Schröder H. Hesse, den Erzähler, Denker, Mythographen und Mahner, den Dichter unvergänglich schöner Verse, aus dankbarem Herzen.

Zu Beginn der Feier, die von Kammermusikwerken eingerahmt wurde, teilte der Direktor der Landesbibliothek, Wilhelm Hoffmann, mit, daß die Württembergische Bibliotheksgesellschaft Hermann Hesse eine schwäbische Plastik des Mittelalters schenken werde. Die Schauspielern Helen Hesse, eine Enkelin des Dichters, las aus dessen Werk.

Cahe gedachte des Dichters

Die Schwarzwaldstadt Calw (die Gerbersau des Dichters) gedachte am Mittwochabend in einer Feierstunde vor dem Geburtshaus Hermann Hesses des 75. Geburtstages ihres Ehrenbürgers. Oberstudienrat Hausmann, Tübingen, sprach über die Persönlichkeit und das vielfältige Werk Hesses, der, den großen schwäbischen Denkern, Grüblern und Mystikern gleich, im Chaos die Ordnung und im Zwist der Welt den ewigen

im Beliebtheitswettbewerb mit den Arabern bei den Amerikanern vorangetan. In amerikanischen Kreisen hat man — so wird hier erklärt — das arabische Erdöl zum großen Teil abgeschrieben, weil es im Bereich der Sowjetluftwaffe liegt. Daraus glauben die Israelis ein kommendes amerikanisches Desinteresse an der arabischen Welt feststellen zu können, die bekanntlich militärisch nicht viel bieten kann. Dagegen haben die Nachfahren Davids mittlerweile und mit sehr großen Opfern eine Truppe auf die Beine gestellt, die nur in der mit Israel befreundeten Türkei im Mittleren Osten Konkurrenz hat. General Yadin, der gutbeschlagnene jüdische Oberbefehlshaber, verfügt über 300 000 Soldaten, die auf das modernste bewaffnet sind. Am 4. Jahrestag der Ausrufung Israels (14. Mai 1952) paradierten Infanterie, Artillerie und Panzertruppen in allen größeren Städten, mit englisch-preußischem Schmuck. Die Bewaffnung der Infanterie ist fast vollautomatisch, die Artillerie mit allen Kalibern bis zur mittleren Größe

„Ich will Kaiserin von Korea werden“

Frau Syngman Rhee aus Österreich macht Politik

TOKIO. Das beunruhigende Verhalten des Präsidenten der südkoreanischen Republik, Syngman Rhee, gegenüber dem UN-Oberkommando und den Westmächten sowie gegenüber seinem eigenen Parlament gab den psychologischen Beratern der amerikanischen Militärbehörden auf Korea und in der amerikanischen Botschaft in Tokio größte Rätsel auf. Bei dem Bemühen, die Hintergründe aufzudecken und klarzustellen, weshalb der in diesen Tagen 86 Jahre — und nicht 76 Jahre — alt gewordene Syngman Rhee gegen den

me viel Klugheit verband, Syngman Rhee schloß sich an sie an. Er konnte zu jener Zeit allerdings von sich selbst nichts anderes behaupten, als daß er authentisches Prinzenblut aus dem kaiserlichen Hause von Korea in seinen Adern habe. Und im übrigen hatte er soeben einen Schnellkurs einer amerikanischen Sekten-Kirche durchgemacht und hoffte nun auf die politische Unterstützung derer, die ihn einst im Stich ließen.

Selbst wenn man in Betracht zieht, daß der 86jährige Staatspräsident die geheimnisvolle koreanische Wurzel der Verjüngung aus allerhöchster Quelle beziehen kann, so ist seine körperliche Widerstandsfähigkeit doch ebenso überraschend und erstaunlich wie sein Wille zur Macht. Diesen letzteren allerdings erklärt man sich aus den sehr ehrgeizigen Ratschlägen, die Franziska ihm seit Jahr und Tag gibt, von denen er allerdings behauptet, daß sie immer so klug gewesen seien, daß er zur heutigen Würde, zum jetzigen politischen Einfluß und vielleicht zu dem Sprungbrett gelangt sei, das ihm den Aufstieg ermögliche, von dem Franziska immer noch träume.

Von amerikanischer Seite wurde verschiedentlich versucht, auf Franziska Einfluß zu gewinnen. Die Bemühungen schlugen fehl. Dagegen konnten gewisse Kreise, die mit dem früheren Völkerbundsmilieu in Genf in engerer Fühlung waren, das heißt Persönlichkeiten aus dem Kreise des Generalsekretärs der UN, Trygve Lie, ihr Richtlinien suggerieren, die vielleicht nicht immer den amerikanischen Absichten entsprachen, aber in ihre politischen Planungen besser paßten. L. S.

Augen auf im Straßenverkehr!

Widerstand seiner bisherigen Freunde eine eigensinnige Politik der Selbständigkeit, aber voller Gefahren, durchzusetzen bestrebt ist, hat sich herausgestellt, daß eine wesentliche Triebkraft für das Vorgehen Syngman Rhees, der politische Ehrgeiz seiner Gattin Franziska, geb. Donner, einer Österreicherin, ist.

Man sagt Franziska nach, sie habe in einem gar nicht so kleinen Kreis mit einer gewissen internationalen Bedeutung wörtlich geflüstert: „Ich will Kaiserin von Korea werden. Und ich werde es schaffen!“

Franziska ist heute 56 Jahre alt. Als sie im Jahre 1932 Syngman Rhee, der damals die Unterstützung des Völkerbundes in Genf suchte, zum erstenmal traf, war sie eine gutaussehende Frau, die mit persönlichem Char-

Geist suche. Nach Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshaus des Dichters (dem heutigen Daucherschen Hause) verlas Bürgermeister Seebber ein Schreiben Hermann Hesses, in dem Hesse seiner Heimatstadt für ihre Glückwünsche dankt.

Kulturelle Nachrichten

Der Stuttgarter Geigenbaumeister Rudolf Schleipfer siegte im Geigenbauwettbewerb der Norddeutschen Musikakademie in Detmold, an dem rund 40 Geigenbaumeister aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone teilgenommen haben.

Das Stuttgarter Kabarett „Mausefalle“, das 1948 unter der Direktion von Werner Fink eröffnet wurde, will sich ab 1. Oktober 1952 auf Theateraufführungen umstellen. Die Direktion der Mausefalle will damit die Lücke schließen, die seit der Schließung des Stuttgarter „Jungen Theaters“ entstanden ist.

Für Forschungszwecke auf medizinischem Gebiet wurde im vergangenen Jahr in den Vereinigten Staaten die Rekordsumme von etwa 181 Millionen Dollar — rund 10-mal so viel wie vor zehn Jahren — ausgegeben. Davon stellten die Regierung 78, die Industrie 60, philanthropische Gesellschaften 25 und medizinische Fakultäten und Krankenhäuser 20 Millionen Dollar zur Verfügung.

Hochkommissar John McCloy überreichte am Mittwoch dem Rektor der Bonner Universität, Prof. Richter, einen Scheck von 500 000 DM für den Bau eines neuen Universitätsgebäudes, das als Institut und Studentenwohnheim Verwendung finden wird. Die 500 000 DM werden aus Gegenwertmitteln der Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt.

K. Kerényi: „Die antike Religion“

Professor Karl Kerényi, der in Ponte Brolla in der Schweiz lebende ungarische Mythologe und Religionsforscher, von Hans aus klassischer Philologie und Frobenius, Otto, Jung und Altheim nabestehend, hat am Ende eines vor zehn Jahren erschienenen Aufsatzes den Sinn seines Bemühens selbst formuliert: „Auch dann — nach dem Erlöschen der im Mythos enthaltenen Wirklichkeit — bleibt der Blick, ziellos umherirrend oder süß verträumt, immerhin ein Blick von oben auf die Welt, ähnlich dem Blick der Götter. Wer diesen Blick hat, dem offenbart sich das Dasein da oben ... in seinem ursprünglichen Sinn als Ganzheitserlebnis eines in der Höhe Schwebenden, der in der Tiefe verwurzelt ist.“ Von der Begriffsbestimmung des Mythos her versucht Kerényi auch in seinem Buch „Die antike Religion“, das dieser Tage im Eugen Diederichs-Verlag in Düsseldorf neu erschienen ist, in das Wesen des Gottesglaubens der Antike vorzudringen. Denn wer die Sprache Griechenlands und Roms erkennen will, muß gleichzeitig den Mythos der beiden Völker, ihren Gottesglauben und ihre Weltbetrachtung in sich aufnehmen, um weder das eine noch das andere zu einem abstrakten Begriff der Wissenschaft werden zu lassen. Der Mythos reflektiert reale Zustände und enthält menschliche Wirklichkeiten. Mit dem Gottesglauben der Antike und der frühen Philosophie stellt er ein einziges ungeteiltes Ganzes dar, ein Lebensgefühl also, das heute so viele suchen. Das gibt dem Gesagten Gewicht und regt den Leser an, die philosophischen und psychologischen Möglichkeiten und Grundlinien von Kerényis Religionsbetrachtung weiterzuerfolgen, das Lebensfeld der Antike so zu durchdringen, wie es die noch heute gültige Kraft dieser Kultur verlangt. wn.

Die gute IDEAL MILCH NESTLE
Evaporierete ungezuckerte Vollmilch mit mindestens 7,5% Fettgehalt. Vorzüglich zum Kaffee und Nescafe!

Die Zeit der Brände

Stuttgart. Ein Schaden von mehreren hunderttausend DM entstand am Mittwoch bei einem Brand in Stuttgart-Obertürkheim, der einen mit Rohstoffen gefüllten Lagerschuppen völlig vernichtete. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funkenflug entstanden ist. Die Feuerwehr hatte alle Mühe, das Feuer von den Nebengebäuden abzuhalten.

Nachdem es erst vor kurzem in Großbründerfeld im Kreis Tauberbischofsheim gebrannt hatte, wurde am Mittwoch die nur drei km östlich gelegene Gemeinde Krenzheim von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Ein Wohnhaus und zwei große Doppelscheuern mit Maschinenhallen und Nebengebäuden wurden eingeäschert. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen. Ein Feuerwehrmann wurde durch eine einstürzende Giebelwand schwer verletzt.

In Marschalkensimmern, Kreis Horb, schlug der Blitz in der Nacht auf Donnerstag in ein Wohn- und Ökonomiegebäude, das bis auf die Grundmauern abbrannte.

Der Deutsche Bauerntag 1952 hat begonnen

Zunächst interne Sitzungen / 9000 Tagungsteilnehmer werden erwartet

Konstanz. In Konstanz begann gestern der Deutsche Bauerntag 1952 mit internen Sitzungen der Vorstände der dem Bauernverband angeschlossenen Organisationen. Im Konstanzer Rathaus traf sich das Präsidium des Deutschen Bauernverbandes, während im Deutschen Haus Vorstand und Bundesausschuß des Bundes der deutschen Landjugend und in St. Johann Vorstand und Mitglieder des Deutschen Landfrauenverbandes zusammenkamen. Am Nachmittag fand eine Mitgliederversammlung des Deutschen Bauernverbandes statt, auf der die Tagesordnung beschlossen wurde.

Für den Bauerntag, der bis zum Samstag dauert, werden rund 9000 Tagungsteilnehmer, darunter etwa die Hälfte aus Kreisen der Landjugend, erwartet. Die Zahl der offiziellen Delegierten wird auf rund 400-500 geschätzt. Sie kommen aus den Vorständen der Landesbauernverbände, der Bezirks- und Kreisverbände.

Die Vorsitzenden einiger Landesbauernverbände stellten am ersten Tag des Kongresses dem Dorfgemeinschaftsheim der „Jugendhilfe Land“ in Bermatingen einen Besuch ab. Unter Führung des Generalsekretärs des Deutschen Bauernverbandes, Dr. Hummel, besichtigten sie die Einrichtungen des Hauses.

Nur eine mittlere Obsternte

Tettmang. Wenn die Baumbäume im gesamten Bundesgebiet zunächst eine Vollernte im Obstbau verspricht, hat sich in den letzten Wochen das Blatt wesentlich gewendet. Bei einer Obstbaubeaugung in Tettmang wurde kürzlich erklärt, infolge der starken Frost- und Raupenschäden sei in diesem Jahr nur eine Mittelernte zu erwarten. Tausende von Bäumen zwischen Sigmaringen und Würzburg seien völlig kahl gefressen. Den gesündesten Baumbestand wies das Bodenseegebiet auf.

Die Nachfrage nach Tettmanger Kirschen ist derart in die Höhe gegangen, daß am Montag bei einer Versteigerung 2000 Körbe im Handumdrehen abgesetzt wurden, und zwar zu wesentlich höheren Preisen als bisher.

Der Wald „honigt“

Kw. Freudenstadt. Das von den Imkern sehndlich erwartete „Honigen“ des Waldes hat in diesem Jahr im Gebiet des oberen Kinzigtales, in der

Zahlreiche Opfer des nassen Todes

Mannheim. Bei Mannheim sind am Mittwoch drei Menschen beim Baden im Rhein ertrunken, nachdem dort in den Tagen vorher bereits vier Personen Opfer des nassen Todes geworden waren. Am Dienstagabend ertrank ein 16jähriger Schüler aus Karlsruhe in der Murg bei Forbach, zur gleichen Zeit im Neckar bei Heilbronn ein 26jähriger Metzger, der erst vor kurzem geheiratet hatte. In einem Karlsruher Schwimmbad ertrank ein farbiger amerikanischer Soldat.

Gegend von Alpirsbach, ziemlich termingemäß eingesetzt. Fast täglich wandern neue Imker mit ihren Bienenvölkern aus Württemberg und Baden auf. Bis jetzt sind mehrere hundert Bienenvölker eingetroffen, und es ist damit zu rechnen, daß auch in diesem Jahr wieder mehrere tausend Völker aufwandern, um durch das „Honigen“ des Waldes eine reiche Ernte einzubringen. Die bisherige Ernte in den ersten Tagen ist zufriedenstellend, doch hat der Wald erst zu honigen begonnen. Vor zwei Jahren, als rund 3300 Bienenvölker aufgewandert waren, war die Ernte außerordentlich schlecht, so daß sogar viele Völker verhungerten. Um das Auftreten der gefährlichen Milbenseuche zu verhindern, wird in diesem Jahr eine wesentlich schärfere Kontrolle der aufwandernden Bienenvölker durchgeführt. Eine Aufwanderung ohne eine Imker-Wanderkarte für den Schwarzwald und ohne die Vorlage eines Gesundheitszeugnisses der Bienenvölker ist unmöglich.

Aus Südwürttemberg

Aus Landes werden Bezirksverbände

Tübingen. Der Vorsitzende des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen im Landesbezirk Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gerhard Holland, wurde aus dem Wirtschaftsministerium (Abwicklungsstelle) in Tübingen in das Vertriebenenministerium in Stuttgart versetzt und hat dort die Leitung der Abteilung „Wirtschaftliche Eingliederung“ übernommen. Die Geschäfte des Landesverbandesvorsitzenden führt jetzt Dr. Friedrich Wilhelm Schallwig, Schramberg.

Abwicklungsstellen der Kultministerien

Tübingen. Der badisch-württembergische Kultminister Dr. Schenkel hat mit der Durchführung der Abwicklungsgeschäfte in der Kultverwaltung der bisherigen Länder und Landesbezirke folgende Herren beauftragt: Württemberg-Hohenzollern: Ministerialrat Dr. Lambacher; Württemberg-Baden, Landesbezirk Württemberg: Ministerialrat Dr. Christmann; Landesbezirk Baden: Ministerialrat Dr. Dietrich; Baden: Ministerialrat Dr. Nunier.

Postpakete gestohlen

Sigmaringen. Vor kurzem haben fünf Angehörige eines Zirkusunternehmens auf dem Bahnhof Sigmaringen aus einem Eisenbahnwagen mehrere Postpakete entwendet. Eines der Pakete, in welchem sich Maschinenzubehörtelle im Wert von rund 5000 DM befanden, warfen die Täter aus dem Zug. Die übrigen Pakete, die Bekleidungsstücke und Lebensmittel enthielten, verteilten sie untereinander. Die Täter konnten kurz danach festgenommen werden.

Absatzveranstaltung in Waldsee

Waldsee. Der Landesverband der Schweinezüchter Tübingen hält am 11. Juli in Waldsee eine Sonderkörnung und Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsauen ab. Es kommen 90 Eber vom deutschen voredehnten Landschwein und schwäbisch-hällischen Schwein sowie 40 hochtragende Jungsauen zur Versteigerung.

Aus Nordwürttemberg

Opfer einer Familientragödie?

Stuttgart. Bei Stuttgart-Münster ist gestern aus dem Neckar die Leiche eines 8jährigen Mädchens geborgen worden, das vermutlich einer Familientragödie zum Opfer gefallen ist. Die Mutter war in der Nacht zum Dienstag von einem Polizeibeamten angetroffen worden, als sie in der Nähe des Ufers von Münster im Neckar stand. Der Beamte konnte die Frau, die einen erschöpften und völlig verstörten Eindruck machte, bewegen, an Land zu kommen, und ließ sie in ein Krankenhaus bringen. Aus den verworrenen Angaben, die die 42jährige dort machte, ging hervor, daß sie sich bereits am Montag zusammen mit ihrem Töchterchen wegen familiärer Spannungen aus ihrer Wohnung entfernt hatte, um mit dem Kind zusammen im Neckar den Tod zu suchen. Man nimmt an, daß die Mutter das

Kind in einem Anfall geistiger Umnachtung ins Wasser gestoßen hat.

Drei Ausbrecher gefaßt

Backnang. Drei Sträflinge, die vergangene Woche bei Außenarbeiten aus der Landesstrafanstalt Schwäbisch Hall entwichen waren, konnten bei Strümpfelbach im Kr. Backnang wieder aufgegriffen werden. Die Ausbrecher hatten ihre Anstaltskleidung weggeworfen und fielen nun dadurch auf, daß sie allzu dürtig angezogen waren.

Zwei Tote durch spinale Kinderlähmung

Heilbronn. Die spinale Kinderlähmung, die in den letzten Tagen vereinzelt in den Kreisen Heilbronn, Tauberbischofsheim und Heidenheim aufgetreten ist, hat bis jetzt zwei Todesopfer gefordert. In der Kinderklinik in Bad Friedrichshall sind ein 2jähriger Knabe und ein 5jähriges Mädchen gestorben. Wie die Gesundheitsbehörden mitteilen, sind bis jetzt keine Anzeichen dafür vorhanden, daß sich die Kinderlähmung epidemisch ausbreitet.

Presse zur Kritik berufen

Ulm. Das Ulmer Amtsgericht hat am Dienstag in einem Prozeß gegen den Chefredakteur einer süddeutschen Wochenzeitung ausdrücklich das Recht und die Pflicht der Presse zur Kritik festgestellt. Die Zeitung hatte unter der Überschrift „Eine feine Familie“ über den Prozeß gegen einen achtmal verurteilten Erpresser berichtet und dabei die Mutter des Angeklagten ebenfalls aufs Korn genommen, worauf diese klagte. Das Amtsgericht war der Auffassung, daß sie die gegen sich gerichtete Kritik durch ihr Verhalten selbst herausgefordert habe. Der Redakteur wurde freigesprochen.

Auch das wurde berichtet

Der Ehemann braucht künftig nicht mehr zu fürchten, daß seine bessere Hälfte heimlich einen Blick in seine Brieftasche wirft, und die Hausfrau kann ihre schwere Einkaufstasche ohne Angst vor Taschendieben in der Straßenbahn abstellen. In zehnjähriger Arbeit hat ein Stuttgarter Ingenieur ein Schloßchen konstruiert, zu dem man keinen Schlüssel braucht. Er gab ihm den Namen „Hexe“, offenbar weil es für jeden andern als den Besitzer ein verflüchtiges Hezenschloß ist. Die „Hexe“, die am Reißverschlus einer Tasche angebracht werden kann, funktioniert nur, wenn auf der 18 Buchstaben zählenden Skala zwei bestimmte Buchstaben eingestellt werden. Hoffentlich vergessen die Besitzer nicht, mit was für Buchstaben sie ihre Brief- oder Einkaufstasche gesichert haben. Obriens hat die Erfindung bereits ein deutsches Patent erhalten.

der Anhänger gelöst, war in den Kanal gestürzt und hatte seinen ganzen Inhalt dem Wasser übergeben. Dank dem sportlichen Eifer der jungen Leute konnte der Mann seine ganze Kollektion wieder in Empfang nehmen.

In den Wäldern südlich von Baden-Baden wurde kürzlich von deutschen und französischen Jägern eine große Treibjagd auf Wildschweine veranstaltet. Borsentiere wurden nun leider nicht erlegt. Die ganze Jagdstrecke bildeten zwei angeschossene Dackel.

In Darmstadt verbarrikadierten ein paar Spaßvögel (oder waren es erbitterte Steuerzahler?) den Eingang zum Finanzamt mit Steinen, die sie nur von einem benachbarten Bauplatz herbeizutragen brauchten. Auf dem Bauplatz hinterließen sie als Quittung für die Steine ein Schild, auf dem zu lesen stand, die Steine seien nicht gestohlen worden, sondern den Weg aller Iridischen zum Finanzamt gewandert. Die Herrlichkeit mit dem verbarrikadierten Finanzamt dauerte allerdings nicht lange. Schon eine Stunde nach Dienstbeginn saßen die Beamten wieder an ihren Schreibtischen — und die Steuerzahler kamen wieder zum Finanzamt.



der gleichzeitig als Beisitzer in den neuen Bundesvorstand des BvD in Bonn berufen worden ist. Der Erweiterte Rat des BvD-Landesverbandes wird am 8./10. August auf seiner Tagung in Tuttlingen darüber beschließen, ob vor der Vereinigung der vier Landesverbände des BvD in Baden-Württemberg noch einmal ein neuer Vorsitzender gewählt werden soll. Die Vereinigung soll spätestens bis zur Verkündung der Landesverfassung vollzogen sein. Die bisherigen Landesverbände werden dann die Bezeichnung „Bezirksverbände“ tragen und Gliederungen des neuen Gesamtverbandes sein.

Kurze Umschau im Lande

Ein Juwelier-Schaufenster ausgeraubt wurde nachts in Mannheim. Dem Täter fielen Schmuckstücke im Wert von über 3000 DM in die Hand.

Von einem stürzenden Baum erschlagen wurde ein 44jähriger Arbeiter beim Holzmachen im Gemeindewald von Fahrnau bei Schopfheim. Er wollte dem stürzenden Baum ausweichen, kam aber zu Fall und wurde erdrückt.

Zwei Frauen, die von einem Autofahrer von Mannheim nach Tübingen mitgenommen wurden, stahlen diesem unterwegs 420 DM aus der Brieftasche. Er bemerkte den Verlust aber noch rechtzeitig genug, um ihnen das Geld wieder abnehmen zu können.

Mit dem Bau eines Mittelschulgebäudes, das etwa eine Million DM kosten wird, wurde in Tuttlingen begonnen.

30 000 DM Schaden verursachte der Brand einer Scheuer im Kreis Saulgau.

Mindestens eine Mark forderte ein Bettler von seinen Gebern kürzlich in Biberach. Kleinere Spenden lehnte er kategorisch ab. Wegen aufdringlicher Bettelei wurde er festgenommen.

Um 1500 Mark hat ein Bäckergeselle Leute im württembergischen Allgäu betrogen, die ihm glaubten, er könne sie gesundbeten. Selbst einem Schwerekrankenbesichtigen nahm er 100 Mark ab. Er wurde ins Wangener Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Auf dem 1000 m hohen Mehlskopp im nördlichen Schwarzwald soll eine Skitummelwiese für Anfänger, eine längere Abfahrtsstrecke und ein Skilift eingerichtet werden.

19 453 Schwarzröhler hat der Süddeutsche Rundfunk in seinem Einzugsgebiet im ersten Halbjahr 1952 ermittelt.

Ein scheues Reitpferd sprang in Mannheim-Seckenheim gegen ein Motorrad. Der Fahrer und seine Mitfahrerin wurden beim Sturz schwer verletzt.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 3. Juli

Auftrieb: 174 Rinder, 7 Kälber, 39 Schweine, 14 Schafe. Marktvorlauf: In allen Gattungen sehr langsam. Schweine und Kälber geräumt. Rinder großer Überstand. Preise gegenüber Dienstag etwas nachgegeben.

Internationale Rassehunde-Ausstellung am Samstag, 5. und Sonntag, 6. Juli 1952 in REUTLINGEN auf dem Messegelände an der Friedrich-List-Halle Über 1000 Hunde aus 40 verschiedenen Rassen des In- und Auslandes

Über Kohleverteilungsplan einig

GENÈVE. Die im Kohlenkomitee der UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) vertretenen Länder haben sich über einen Plan zur Verteilung der europäischen Kohle und des Kokses im dritten Quartal 1952 geeinigt.

Auflockerung der Richtsatzmieten

BONNEN. Eine gewisse Auflockerung der starren Richtsatzmieten im sozialen Wohnungsbau würde sich in Anbetracht der gestiegenen Baukosten kaum vermeiden lassen, erklärte Ministerialrat Dr. Pergande vom Bundesministerium für Wohnungsbau vor dem Ausschuss für Wohnungs- und Siedlungswesen.

Tagung der Handwerkskammern

Freudenstadt. Dieser Tage traten in Freudenstadt die Vertreter der Handwerkskammern in Baden-Württemberg, und zwar die Kammern von Reutlingen, Stuttgart, Freiburg, Konstanz, Karlsruhe und Mannheim, zusammen.

Firmen- und Unternehmungen:

40 Jahre Behr-Möbel

WENDLINGEN/NECKAR. Die Firma Erwin Behr in Wendlingen, Süddeutschlands größtes Möbelwerk, feiert in diesen Tagen ihr 40jähriges Bestehen. Schon die Gründung dieses Werkes war eine bahnbrechende Leistung.

Mit dem Namen Behr ist eine große Zahl von technischen Leistungen verbunden. Um nur die markantesten zu erwähnen: Das BEHR-Holzband, im Jahre 1936 entwickelt, die spanlose Verformung von Pfeilholz (BEHR-Formholz) und die noch mehrjährige Versuchsarbeit geprüfte Herstellung von BEHR-Spanholzplatten.

Nicht weniger bemerkenswert als die unternehmerischen und technischen Leistungen sind die sozialen. Der fachlichen und menschlichen Weiterbildung dienen musterartige Einrichtungen: eine großzügige Pensionsstiftung, schöne Gemeinschaftsräume, betriebsärztliche Betreuung, Sanitätsräume, Werkbücherei, ein Sonderfonds für Theaterbesuche, Musikveranstaltungen und regelmäßige Vorlesungen von prominenten Vertretern aus Kunst und Wissenschaft.

BLAUBEUREN. Keine Dividende bei Würt. Leinen. Nach dem Geschäftsbericht für 1951 waren die beiden Betriebe der württembergischen Leinenindustrie in Blaubeuren immer voll beschäftigt, jedoch sei die Planung durch die wechselvolle Entwicklung der Rohstoffpreise erschwert worden.

Bekleidung und Erholung

Ein Blick in den Wunschzettel des Verbrauchers

BIELEFELD. Das Bielefelder Institut für Marktforschung und Meinungsforschung „EMNID“ stellt allmonatlich im Rahmen seines „Verbraucher-Stimmungs-Tests“ einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung des Bundesgebietes eine Frage, die den meisten Verbrauchern leider ziemlich utopisch erscheinen muß, ihren Zweck — nämlich die Wunschrichtungen der Verbraucher fortlaufend zu beobachten — aber doch recht gut erfüllt.

Die Antworten auf diese Frage, die die Richtung der Wünsche erkennbar werden lassen, die durch finanzielle Grenzen noch gebunden und noch nicht in das Stadium der Kaufabsicht getreten sind, ergaben in Prozent ausgedrückt, folgendes Bild, wobei die Veränderungen gegenüber dem April ebenfalls bemerkenswert ist:

Table with 3 columns: Wunschrichtungen, im Mai 1952, im April 1952. Rows include Bekleidung - Textilien, Reisen - Erholung, Wohnung und Einrichtung, etc.

*) Über die Hälfte dieser Nennungen bezogen sich auf Fahr- und Kraftfahrzeuge bzw. Zubehör, Rundfunkgeräte, Plattenspieler und Fernsehapparate.

Es tritt also saisonbedingt das Bedürfnis nach Reise und Erholung stärker in Erscheinung und zwar auf Kosten der Wunschrichtung „Bekleidung“, die im übrigen immer noch die Spitze hält.

Wie sehr aber in den Bedürfnisschwerpunkten seit der Währungsreform im Vergleich der drei Grundbedürfnisse Ernährung, Bekleidung und Wohnung Verschiebungen eingetreten sind, zeigen die im Mai erhaltenen Antworten auf die Frage:

„Auf welchem Gebiet Ihrer Lebenshaltung wünschen Sie am dringendsten eine Besserung?“

Während sich im August 1948 noch 52 Prozent der Befragten bessere Ernährung, 30 Prozent bessere Bekleidung und 10 Prozent besseres Wohnen wünschten, wünschen sich im Mai 1952 nur noch 10 Prozent bessere Ernährung, dagegen 44 Prozent bessere Bekleidung und 41 Prozent besseres Wohnen.

Französische Exportförderung

Rückerstattung der Sozialabgaben

PARIS. Der französische Finanzminister gab am Mittwoch weitere steuerliche Exportförderungsmaßnahmen bekannt. Nach den neuen Bestimmungen können die Sozialabgaben vollständig zurückerstattet werden, während bisher den exportierenden Betrieben nur die Hälfte der Anteile der auf den Export entfallenden Sozialabgaben zurückerstattet wurde.

Zur Information

Im Juni wurden im Bundesgebiet bei nur 23 Arbeitstagen insgesamt 9,2 Mill. Tonnen Steinkohle gefördert gegenüber 10 Millionen Tonnen an 25 Arbeitstagen im Mai. Der arbeitstägliche Förderdurchschnitt lag mit 401.000 Tonnen nur unwesentlich unter den 402.000 Tonnen im Mai.

Beförderungspflicht und Kursbuch für den Güterverkehr mit Kraftwagen will der motorisierte Güterverkehr gemäß Beschluß der Generalversammlung der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Kraftwagenspediteure“ in Wiesbaden einführen.

Fahrausweise für Reisestrecken in OEEC-Länder können jetzt durch die zugelassenen Reisebüros gegen DM ohne Anrechnung auf den Jahreshöchstbetrag abgegeben werden.

Gegen Versuche der schweizerischen Regierung, die Kündigung aller ausländischen Textilarbeiter zum nächstmöglichen Termin zu erreichen, hat der Verband der Badischen Textilindustrie und die Pressestelle der südbadischen Kammern und Verbände sich gewandt.

Die Oesterreichische Nationalbank hat mit Wirkung vom 3. Juli der Diskontratsatz von 5 auf 6 Prozent erhöht. Ausgenommen ist der Zinssatz für Wiederanbaukredite.

Die Bundesregierung beabsichtigt zunächst keine Erhöhung des Zuckerpreises vorzunehmen, erklärte Bundesernährungsminister Dr. Niklas; der

Zuckerpreis sei in seiner politischen Bedeutung dem Brotpreis gleichzusetzen.

Die Rohstahlproduktion in der Bundesrepublik lag im Juni mit 1.234.156 t um 64.878 t, die Rohisenproduktion mit 1.613.158 t um 96.991 t leicht unter dem Vormonatsergebnis.

Steuertermine im Juli

TÜBINGEN. Im Juli 1952 werden in Württemberg-Hohenzollern folgende Hauptsteuern fällig:

Am Donnerstag, 18. Juli:

Umsatzsteuer: Abgabe der Vorauszahlung und Einrichtung der Vorauszahlung für den Monat Juni 1952 durch die Monatszahler; dergleichen für das zweite Kalendervierteljahr 1952 durch die Vierteljahrszahler.

Lohnsteuer: Anmeldung und Abführung der im Monat Juni 1952 einbehaltenen Lohnsteuer durch die Monatszahler; dergleichen der im zweiten Kalendervierteljahr 1952 einbehaltenen Lohnsteuer durch die Vierteljahrszahler.

Notopfer Berlin für Arbeitnehmer: Wie bei der Lohnsteuer.

Einkommensteuer - Teilzahlungen und Notopfer Berlin von Nichtbuchführenden Landwirten.

Beförderungsteuer: Abrechnung im Personenverkehr für den Monat Juni 1952.

Am Dienstag, 15. Juli

Gewerbesteuer und Grundsteuer: Teilzahlung an die Gemeindekasse.

Erste Amateurliga will keine Teilung

Überraschendes Urteil des DFB: Tübingen steigt ab ohne Entscheidungsspiele

Bei einer Tagung der ersten württembergischen Amateurliga am Mittwoch in Nürtingen, kam es u. a. zu einer heftigen Debatte über eine evtl. Zweiteilung der bisherigen Klasse. Dabei schillerten sich zwei klare gegnerische Fronten heraus. Die Stuttgarter Amateurliga-Vereine setzten sich aus „finanziellen“ Gründen für eine Teilung in eine Nord- und Süd-Gruppe ein, weil sie angeblich die weiten Fahrtkosten trotz der Zuschüsse, die sie bisher erhalten haben, nicht mehr aufbringen können.

Wie Verbandsvorsitzender Strobel auf Anfrage mitteilte, hat der DFB in der Abstimmungsphase das Urteil des Verbandes abgelehnt und die erste Entscheidung des Spielausschusses für Recht erklärt. Dieses überraschende Urteil des DFB hat zur Folge, daß Tübingen und Trossingen absteigen müssen und Untertürkheim, das im nunmehr nichtig gewordenen Entscheidungsspiel Stuttgart und Zuffenhausen noch eine Chance erhält, sich den Verbleib in der Amateurliga zu sichern.

Dividendenausschüttung zu verzichten und den Gewinn zusammen mit dem Vortrag von 3.450 DM auf neue Rechnung zu übernehmen. Im Vorjahr war eine Dividende von 4 Prozent ausgeschüttet worden.

HAMBURG. — Verschmelzung in der Lebensversicherung. Die Vereinigte Lebensversicherungsgesellschaft AG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, und die Iduna-Germania Lebensversicherungsgesellschaft AG in Berlin sind am 1. Juli verschmolzen worden. Die Gesellschaften verfügen über einen Versicherungsbestand von rund 800 Mill. DM mit einer jährlichen Prämienannahme von etwa 28 Mill. DM. Die Kapitalanlagen der Vereinigten Gesellschaften seit dem Währungsstichtag erreichten annähernd 65 Mill. DM.

SPEYER. — Generaldirektion Südwestdeutsche Eisenbahn aufgelöst. Die im Juli 1947 konstituierte Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen ist am 1. Juli aufgelöst worden. Aus diesem Anlaß erklärte Generaldirektor Dipl.-Ing. Georg Bauer, der am 30. Juni in den Ruhestand getreten ist, daß für die Wiederaufbau Kredite in Höhe von 220 Mill. DM in Anspruch genommen werden müßten, da die Zerstörungen in der französischen Zone weitaus größer gewesen seien als in den übrigen Besatzungszonen.

FRANKFURT. — Ausfuhr-Kredit senkt Soll-Zinsen. Die Ausfuhr-Kredit AG hat in Anpassung an den geänderten Diskontratsatz die Soll-Zinsen für mittelfristige Exportkredite um 0,5 Prozent gesenkt, obwohl die Habenzinsen bisher nicht ermäßigt wurden.

Börsen: Freundlichere Grundstimmung

STUTTGART. — Auch am Mittwoch war der Übergang an den Börsen in der Bundesrepublik gering, da politische und wirtschaftliche Momente nicht zu größerer Unternehmungslust anreizen. Im Vordergrund des Montanmarktes standen Haspener, die auf die Veröffentlichung der Bilanzzahlen und des als ziemlich sicher angesehenen Umstellungsverhältnisses von 1:3,7 einen Gesamtgewinn von 7-8 Prozent verbuchten. Davon ausgehend übertrag sich auf dem gesamten Montanmarkt eine freundliche Grundstimmung, die jedoch kurzfristig nur wenig in Erscheinung trat.

Stuttgarter Vereine auf eine Zweiteilung verzichten wollen, wenn nur die beiden Letztplatzierten in der Tabelle absteigen brauchen. (Das wären Trossingen, Tübingen oder Untertürkheim).

Neues in Kürze

Die Olympische Flamme ist am Dienstag auf dem Wege nach Helsinki mit der Fähre über den Sund von Kopenhagen nach Malmö gebracht worden. Am Dienstagabend brannte sie im Malmöer Stadion, wo sich die schwedischen Sportler zu einer Feierstunde zusammengefunden hatten.

Der „König der Athleten“, der Amerikaner Bob Mathias, hat am Mittwochabend mit 1825 Punkten (nach neuer Wertung) einen neuen Weltrekord im Zehnkampf aufgestellt.

Die achte Etappe der „Tour de France“, die am Mittwoch bei mörderischer Hitze über 333 Kilometer von Nancy nach Mühlhausen durch die Vogesen führte, gewann der Franzose Raphael Geminiani in 11:21 Stunden. Träger des „Gelben Trikots“ ist wieder Magni Italien.

Die vierte Etappe der Österreichrundfahrt, die über 168 Kilometer von Linz über den Großglockner nach Saalbach führte, gewann der Österreicher Franz Deutsch im Spurt gegen den Franzosen Bertain.

Fr. Sedgman (Australien) und Jaroslav Drobny (Ägypten) werden ihre langjährige Rivalität um die Führung im Welttennis heute erstmalig auf dem Centre Court von Wimbledon mit dem Kampf um die Allengland-Tennismeisterschaft krönen können, die bisher noch keiner von ihnen errungen hat.

Das Ringen zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Dänemark im Rahmen der vorolympischen Festtage endete mit einem Gesamtsieg der deutschen Olympiaververtretung von 8:5.

Ulm (Donau) Zuchtviheabsatz-Veranstaltung in Ulm/Donau (Viehhallen bei der Friedrichsau) Dienstag, den 2. Juli 1952: 15.30 Uhr Sonderkürung der Bullen u. Prämierung der Kalbinnen u. Mittwoch, den 3. Juli 1952: 9.00 Uhr Verkauf der Bullen; anschl. Verkauf der Kalbinnen. Auftrieb: 100 Kalbinnen - 180 Bullen

Klein-Klaviere modern, anziehende Formen in all. gewünschten Holzarten lieferbar B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckarstraße 1A, Akad.-Squ

Automarkt Mercedes-Benz 30-sitziger MERCEDES-BENZ-Omnibus mit Oberlicht und Schiebedach OM 652, Dieselmotor, 8.35x20 bereift, in gutem Zustand für DM 5900.- abzugeben. Teilfinanzierung möglich.

Daimler-Benz-Aktiengesellschaft Niederlassung Stgt. - Fellbach, Schaflandstr. 3-5, Telef. 506 46/47

31 Mercedes-Benz-Pritschenwagen 31 Mercedes-Benz-Kipper 51 Mercedes-Benz-Pritschenwagen 51 Mercedes-Benz-Kipper 51 MAN-Kipper 51 Südwerke-Kipper Teilfinanzierung möglich. Daimler-Benz-Aktiengesellschaft Niederlassung Stgt. - Fellbach, Schaflandstr. 3-5, Telef. 506 46/47

FRANCK GIBT DEM KAFFEE EDLE GLUT-MIT FRANCK WIRD JEDER KAFFEE GUT

Möbel auf Teilzahlung! Große Auswahl in allen Holz- und Stilarten Unverbindliche Besichtigung! Möbelfachgeschäft Willy Schmid Tübingen. Vor dem Hissagtor 3, Tel. 34 15

Verkäufe Stadt Rottenburg/Neckar Die Stadt verkauft aus dem Bestand des Städt. Bauhofes einen noch sehr gut erhaltenen Straßeneckbesen (für Pferdezug) Besichtigung täglich von 7-12 und 13-17 Uhr. Angebote sind bis 15. Juli 1952 bei Stadtbauamt Rottenburg einzureichen. Bürgermeisteramt

Wenn Budo auf der Dose steht, ist's Qualität! 1912 - 1952 40 Jahre Budo Schuh- und Bodenpflege

Behelfsheim 1,50x7,50 m, in Wandtafeln zerlegbar, zum Abbruch zu verkaufen. Anfragen an KONRAD FAISST Vereidigter Buchprüfer Freudenstadt, Telefon 23

Stellenangebote WERBEABTEILUNG eines soliden Unternehmens Nähe Stuttgart sucht für Neuheit Bezirksvertreter für sämtliche Kreise Süddeutschlands Gute Garderobe Voraussetzung. Verdienstmöglichkeit mindestens 200 DM wöchentlich. Vertreter wird eingearbeitet. Bewerbungen mit Lichtbild und Lebenslauf sind zu richten unter G 7801 an die Geschäftsstelle

Zum 80. Geburtstag von Hans Heinrich Ehrler (7. Juli) empfehlen wir das neue Ehrler-Bändchen, eine Gedicht-Auswahl, die sich ausgezeichnet als Geschenk an gute Freunde eignet. Hauptschriftleiter a. D. W. Günzler, Stuttgart, schreibt dazu: „Die Ausstattung ist ungemein reizvoll und die Auswahl der Gedichte ausgezeichnet. Es sind fast lauter Edelsteine.“ Verleger Leopold Klotz, Gotha schreibt darüber: „Die Gedichtsammlung atmet innerlich wie äußerlich den Geist des heimgegangenen Dichters. Sie hätte nicht schöner und würdiger ausfallen können und wird mir für den Rest meiner Tage ein liebes Besitztum sein.“ Verlag der Gesellschaft der Freunde von Hans Heinrich Ehrler, Tübingen, Uhländstraße 2, Titelzeichnung auf Goldfolie von Hanna Nagel, 48 Seiten. Ladenpreis 1.50 DM.

Tatsächlich - - er half! „Als unser Kleiner einmal sehr wund war, und alles versagte, da holte ich Klosterfrau Aktiv-Puder. Und tatsächlich: er half. Seitdem wir Aktiv-Puder ständig verwenden, ist auch kein Wunder mehr vorgekommen, und ich glaube, dem kleinen Kerl ist wohl für immer geholfen!“ So schreibt Herr Reinhold Arndt, Leverkusen, Bebelstraße 75. „Für immer geholfen!“ Tatsächlich: seitdem es Aktivpuder gibt, braucht man Wunder nicht mehr zu fürchten: „Aktiv-Puder“ - der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut - sollte für groß und klein stets griffbereit sein! Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Meissengel für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Kleine Nacktfrösche



Pläntchen, graben und toben — schöne und lustige Ferienzeit bei Sonne und Wasser.

Die köstliche Schwedenplatte

Die Zeit der warmen Sommerwochen diktiert auf den festlichen Abendtisch die köstlichsten aller Platten — die Schwedenplatte! Allerhand kleine Leckerbissen sind auf ihr angeordnet, die den Gaumen auch des verwöhnten Feinschmeckers erfreuen, aber im Lande der Schweden präsentiert sie sich ganz anders als bei uns.

Dort ist sie ein langer, weißgedeckter Tisch, geschmackvoll bestückt mit Gabelbissen aller Art. Fische geräuchert, gekocht und gebacken, in pikanten Saucen angerichtet, Pilze, Pasteten, Obst, Krabben und Rote Beete, Kartoffel, vielerlei Brot, Toast, Butter, frische Milch, Bier oder Sockerdrink — das alles trägt dieser große, lange Tisch zwischen Blumen und Leuchtern geschmackvoll aufgebaut. Und nun wandert der Gast um das festliche „Tischlein deck dich“ herum, trägt Teller und Besteck in der Hand und wählt sich das Schönste und Beste aus. Er ist gar nicht übersättigt von all den Leckerbissen, die ihm dieses nordische Land auf den Tisch gestellt hat, denn alle diese kleinen Köstlichkeiten beschweren den Magen nicht, sie regen die Ebnst an und alles wird dem Gast zu einer Kostprobe in miniature.

Die Schweden haben ihrer berühmten „Platte“ den Namen „smörgåsarbord“ gegeben. Sie wird hier zum Ausgangspunkt großer und kleiner Geselligkeiten und es verbindet sich mit ihr alte überlieferte Tischsitten. Die Hausfrau trinkt hier dem Gast das Wohl zu und sie huldigen in Schweden der hübschen Sitte zu danken. Man dankt der Hausfrau, war man eingeladen, noch für „das letzte Mal“. Überhaupt ergeht man sich in Schweden das ganze Jahr mit Dankvisiten und immer ist die „Schwedenplatte“ dabei als Symbol echter schwedischer Gastlichkeit.

Die Schule müßte nachsitzen

Sache der Schule sei der Mensch — Schüler sind kein „Menschenmaterial“

Mit der Schule ist etwas in Unordnung gekommen. Von der Universität bis zur Handwerkerlehre hört man immer wieder die Klage, daß die Kinder zu wenig Wissen mitbringen.

Die Schule hört das natürlich auch und bemüht sich, dem abzuhelfen. Die Folge davon ist eine unheimliche Aufblähung stofflichen, aber oberflächlichen Wissens.

Wir wollen es der Schule hoch anrechnen, daß der Stoff auf eine Weise gemeistert wird, die die Schülertragödien früherer Zeiten selten werden ließ. Die Kameradschaft zwischen Lehrern und Schülern ist keine Phrase. Aber es kommt auch heute noch vor, daß ein Schüler, der einen akademischen Zeichenkurs mit großem Erfolg besucht, ein „Mangelhaft“ im Zeichen hat. Es kommt vor, daß nicht nach der echten Leistung gefragt wird, sondern

nach dem Verhältnis zum Pensum. Und es kommt vor, daß das „Pensum“ wichtiger ist, als der menschliche Reifevorgang. Die Schule hat sich der allgemeinen Zeitkrankheit angepaßt: sie ist zu einem „Fach“ geworden, das den Menschen am liebsten auffressen möchte.

Sie hat vergessen, daß sie mehr ist. Es sei Sache der Fach- und Berufsschule, das besondere Können zu entwickeln. Sache der Schule sei der Mensch. Das Menschlein von heute wird schnell genug die fälschlichen Scheuklappen vorgebunden bekommen und dann das Leben einseitig genug ansehen. In der Schule muß es einen sicheren Maßstab für das Leben in seiner Gesamtheit mitbekommen. Darum ist es Sache der Volksschule, das richtige Handeln in allen Lebenslagen, Sache der höheren Schule, das sachliche und gründliche Denken zu lehren. Der künftige Techniker wird schon die Integral- und Differentialrechnung begreifen, wenn er nur von der Schule her weiß, wie man ein mathematisches Problem anpackt. Die Sprachenschule braucht nicht viele Sprachen, dafür aber eine nach ihrem ganzen inneren Aufbau und ihren Zusammenhängen grammatikalischer und historischer Art zu durchatmen. Dann kommen die anderen Sprachen von selbst.

Sobald die Schule Zubringer verschiedener Berufe wird, kann sie ihre Aufgabe nicht mehr lösen. Sie hat das große Ordnungsprinzip vergessen, nach dem der Beruf nur einen Teil des Lebens ausmacht. Sie darf sich auch nie wichtiger nehmen, als das Leben selbst. Sie darf im Schüler nicht ein „Menschenmaterial“ sehen, der sie nur als Schüler interessiert, sondern sie muß ihn hineinsetzen in die großen Lebensfragen. Wenn sie hierbei versagt, müßte sie nachsitzen, nicht der Schüler.

Mit einem Wort: aus der zerstreuten Vielfalt des modernen Lebens muß sie (jedenfalls für ihre Schüler) wieder eine Einheit formen. Auf die Vertiefung kommt es an. Daß jemand ein guter Schüler ist, ist unwichtig. Wichtig ist, daß ein guter Mensch aus ihm wird.

Kleine Frauenzeitung

Schafft Übermenschen!

„Übermenschen an Leib und Seele werden geboren, wenn große, dunkle Männer sich mit schlanken blonden Frauen verheiraten“, schreibt Professor Lee Dice, ein britischer Biologe, der dieses Problem eingehend studiert hat. Dabei kam er auch zu dem Ergebnis, daß Ehen zwischen Menschen des gleichen Typs höchstens Normalmenschen hervorbringen. Ob freilich Übermenschen so besonders begehrenswert sind, darüber sagt der Herr Professor nichts!

Schweinemäßig

„Wenn wir schon zum Sonntag das teure Schweinefleisch kaufen, so soll es nicht saumäßig schmecken!“ klagten die Hausfrauen von Nordholland, Dänemark. „Unsere Männer wollen Schweine essen und nicht Heringe“. Die Hausfrauen hatten recht. Zwei Großschlichtereien mußten zugeben, daß ihre Lieferanten die Schweine mit Fischabfällen gemästet hatten und daß dadurch das Schweinefleisch einen ausgesprochenen Heringgeschmack aufwies.

Hab' acht auf deine Sachen!

Kleine Tips für die Sommerreise — Wer haftet bei Diebstählen?

Nach dem verregneten Juni dieses Jahres sehnt sich die erholungsbedürftige Menschheit bei uns nach sonnenreichen Tagen, die eigentlich bloß noch in den Hochsommermonaten Juli und August erwartet werden können. Das ist die eigentliche Reise-Hochsaison. Am bequemsten reist immer der, der mit dem wenigsten Gepäck belastet ist. Aber ganz ohne geht es nun einmal nicht, und selbst für das Wenige, das man mitnimmt, drohen Gefahren in der Fremde.

Da ist schon zunächst das Abteil in der Eisenbahn. Es ist eine wenig schöne Einleitung, wenn sich gleich im Anfang einer mit viel Hoffnung begonnenen Reise Überraschungen einstellen. Die wilde Jagd nach dem Platz im Abteil ist beendet. Koffer und Kofferchen sind im Gepäcknetz verstaut. Aber wenn du nichtsahnend am Fenster stehst und der guten Tante Olga, deren treuer Sorge du dein Haus überlassen hast, zum letztenmal ans Herz legst, doch nichts zu vergessen, die Blumen zu gießen und den Kanarienvogel zu füttern, arbeitest vielleicht schon hinter dir jene Gattung von Eisenbahnmardern, die es darauf absehen, rechtschaffenden Reisenden die Erholung von Beginn an gründlich zu versäuen. Die Bundesbahn haftet nicht für Gepäck im Abteil, sie haftet aber, wenn du es aufgibst.

Dann kommt der Aufenthalt in der Fremde. Der Gastwirt und der Pensionsinhaber haftet für den Schaden, den der Gast durch Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet. Diese beginnt bereits in dem Augenblick, wo man die Sachen dem Hausdiener oder anderem zur Empfangnahme bestimmten

Personal des Hotels übergibt. Das gilt aber nur dann, wenn man sich tatsächlich in dem betreffenden Hotel bereits ein Zimmer gemietet hat. Wer also ohne den vorherigen Abschluß eines solchen Aufnahmevertrages und nur in der Erwartung, daß er unterkommen würde, die Sachen am Bahnhof dem Hausdiener übergibt, tut gut, bis zur endgültigen Aufnahme im Hotel auch weiter auf seine Sachen acht zu geben.

Ist man aber einmal untergekommen, dann haftet der Gastwirt in jedem Falle, gleichgültig, wo sich die Sachen befinden. Der Gastwirt muß also auch Ersatz leisten, wenn z. B. Kleidungsstücke abhanden kommen, die der Hotelgast in einem zur Einnahme der Mahlzeiten bestimmten Raum aufgehängt hat. Er haftet aber nicht, wenn man für den eingetretenen Schaden selbst verantwortlich ist. Der Gast hat z. B. die Pflicht, sein Zimmer verschlossen zu halten. Man tut daher immer gut, den Schlüssel beim Pförtner abzugeben. Für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten haftet der Gastwirt nur bis zu einem Betrag von eintausend Mark, es sei denn, daß er solche Gegenstände als Wertsachen besonders übernimmt oder die Aufbewahrung ablehnt oder der Verlust von ihm oder seinen Leuten verschuldet wird. Wenn Sachen abhanden gekommen oder beschädigt worden sind, muß dem Gastwirt oder Pensionsinhaber unverzüglich Anzeige erstatten, da sonst der Anspruch auf Schadenersatz erlischt.

Wer im Schlafwagen fährt, muß auf seine Sachen selber achten, da weder die Bundesbahn noch die Schlafwagengesellschaft für sie haftet.

Sind Mädchen das „schwache Geschlecht“?

Temperamentvolle Rothaarige — Alte Weisheiten und was dahintersteckt

Volkswundweisheiten sind manchmal verblüffend gut beobachtete Lebenswahrheiten. Allerdings nicht in jedem Fall, denn es gibt auch die sogenannten „Altweibergeschichten“, die zwar völlig unsinnig sind, denen aber dennoch oft mehr Glauben geschenkt wird als Tatsachen, die das Gegenteil behaupten. Vor allem bei Kindererziehung spielen diese „Spruchweisheiten“ eine Rolle, und viele Eltern und auch manche Lehrer lassen sich durch sie beeinflussen.

Einige der verbreitetsten „Erkenntnisse“ des Volksmundes sind die folgenden:

Mädchen sind das schwächere Geschlecht. Diese Ansicht besteht wohl schon seit den Anfängen der Menschheit und sie kommt daher, daß die Frau an Körperkraft dem Manne natürlich unterlegen ist. Sie ist ihm jedoch überlegen an Geschicklichkeit, Ausdauer und an Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten — Eigenschaften, die in einer zivilisierten Welt vielleicht mehr zählen als bloße Körperkraft. Auch an geistigen und charakterlichen Qualitäten steht die Frau dem Manne keineswegs nach. Zwar weisen die beiden Geschlechter verschiedene geistige Fähigkeiten auf, sie sind jedoch weniger angeboren als vielmehr das Resultat von Erziehung oder anderen

Umwelteinflüssen. Die traditionelle Ansicht vom „schwächeren Geschlecht“ aber bringt es mit sich, daß viele Mädchen nach anderen Gesichtspunkten erzogen werden als Jungen, und weniger Gelegenheit erhalten, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Sie werden vor dem Leben „beschützt“, das sie in Wirklichkeit genau so erfolgreich meistern könnten wie Buben.

Rothaarige sind besonders temperamentvoll. Zwischen Pigmentierung und Charakter besteht keine direkte Beziehung. Temperament ist vielmehr teilweise eine Sache der Drüsen, teilweise auf einen Mangel an Beherrschung zurückzuführen. Sagt man nun einem rothaarigen Kind immer vor, daß es von Natur aus temperamentvoll veranlagt sei, dann wird es sich kaum anstrengen, seinen Überschwang zu beherrschen und schließlich die ganze Familie mit seinen Launen tyrannisieren.

Ein Kind ändert sich nach der Pubertät. Körperlich ändert es sich natürlich, aber nicht charakterlich oder in geistiger Hinsicht. Eltern, die glauben, ihr nicht besonders begabtes Kind müsse plötzlich an der Spitze der Klasse stehen, werden daher eine Enttäuschung erleben und ebenso Eltern, die hoffen, ihr Kind werde, wenn es aus den Entwicklungsjahren heraus ist, unerwünschte Charaktereigenschaften ablegen. Seine grundlegenden körperlichen und geistigen Anlagen bringt ein Kind nämlich schon auf die Welt mit und es kann sie daher nur in gewissen Grenzen weiterentwickeln und entfalten. Viel klüger ist es also, sein Kind zu nehmen wie es ist und zu versuchen, es zu einem anständigen, tüchtigen Menschen zu erziehen.

Dr. Sabine Thoma

Kleine Ursachen - große Wirkung

Modische Notizen zu dem Thema: Wir preisen das Lob des Seidenbandes

Ein schwarzes Samtseidenband um den Hals gebunden, gilt seit jeher als Hilfsmittel weiblicher Koketterie — wie wäre es mit einem hellen Samtband? Mit einer Kette verschlungen schmückt es das festliche Kleid.

Wir binden ein kariertes Seidenband um den Hals und befestigen es mit zwei Nadeln an der Schulter. Es gibt dem schwarzen Jersey-Pullover oder dem einfachen dunklen Kleid eine schlichte Eleganz.

Das dunkle Wollkleid, an welchem man keine Freude mehr hat, weil es schon zu lange im Kleiderschrank hängt, wird zu neuer Frische erweckt, indem man ein vielfarbiges gestreiftes oder gar schottisch kariertes Seidenband um den Hals drapiert und irgendwo auf der Schulter feststeckt.

In der Lockenfülle des kurz geschnittenen Haars zu einer großen Schleife im Nacken gebunden, verleiht das Band weiblichste Anmut. Den jungen Mädchen sei verraten, daß die Haarschleife seinen zarten, kindlichen Charme hervorhebt.

Im schlichten langen Haar des jungen Mädchens ist die große Ecossainschleife von zeitlosem zartem Charme (Bild).

Und da wir uns gerade über modische Tips unterhalten, sei bei dieser Gelegenheit auch ein Hilfsmittel gegen Sommersprossen! Die Schattenseite der herrlichen Sonnenbäder sind die kleinen Sommersprossen. Sie werden ja

Auch ein Fragebogen:

Liebe - wie einst im Mai

„Ja, zu meiner Zeit . . .“, heißt es bei jeder Generation, und vor allem wird immer wieder nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Sitten und Gebräuche rund um Liebe und Ehe früher doch ganz anders — und natürlich besser gewesen seien. Wenn man das Problem aber wissenschaftlich betrachtet, dann zeigt sich bald, daß die Unterschiede zwischen anno dazumal und heute gar nicht so groß sind, wie man zunächst einmal annehmen möchte.

Ein Soziologe an einer Universität veranstaltete in diesem Zusammenhang eine große Umfrage, deren Ergebnisse er kürzlich mitteilte. Er sandte an zweihundert jung verheiratete Frauen, deren Mütter und deren Großmütter mütterlicherseits Fragebogen, in denen er jeweils die gleichen Fragen bezüglich der Jahre vor der Verheiratung stellte.

Die Ergebnisse waren verblüffend ähnlich. In jeder der drei Generationen betrug die Dauer der ernsthaften Bekanntschaft mit dem späteren Mann ein bis anderthalb Jahre. In allen drei Generationen erklärte die Mehrzahl der Befragten, keinen anderen Mann vorher als ernstzunehmenden Bewerber angesehen zu haben. Und in allen drei Generationen betrug das Durchschnittsalter, in dem die Mädchen den späteren Ehemann kennenlernten, etwa 19 Jahre. Es zeigte sich also keine der vielzitierten „modernen Tendenzen“, die Heirat zu überstürzen oder hinauszuzögern.

Ein deutlicher Unterschied ergab sich hingegen insofern, als bei gleichbleibender Dauer der Bekanntschaft die offizielle Verlobungszeit von elf auf sechs Monate zurückging. Zu den „Sitten und Gebräuchen“ vermerkt der Soziologe, daß die jungen Frauen der jüngsten Generation mit weit größerer Selbstverständlichkeit ihren Freunden kleine Geschenke machten als etwa die Großmütter den jungen Männern ihrer Zeit.

Und noch ein verblüffender Unterschied zeigt sich in den Fragebögen: die Eltern der jungen Frauen von heute hatten viel häufiger Einwände gegen die jungen Männer, mit denen ihre Töchter sich trafen, als vor einem halben Jahrhundert die Eltern der Großmütter. . . .

Was nicht im Kochbuch steht . . .

Ihr Pudding ist nach dem Erkalten wässrig geworden und setzt sogar Wasser ab? Sie haben ihn zu lange gekocht!

Ihre Paprikagerichte haben nicht die richtige Würze? Um diese zu erreichen, müssen Sie unbedingt zuerst den Paprika — ein Eßlöffel voll für vier bis fünf Personen — mit den Zwiebeln oder dergleichen unter ständigem Rühren fünf Minuten rösten und dann erst das Fleisch oder Gemüse oder was für eine Speise gemacht wird, zugeben!

Trüffel sind Ihnen zu teuer? Nun, es gibt einen ganz hervorragenden Ersatz: Hühnermägen, in dünne Scheibchen geschnitten, in Madeira gekocht — ganz hervorragend!

Sie haben noch altes Backfett, welches aber einen schlechten Geschmack angenommen hat? Eine rohe, geschälte Kartoffel oder Möhrrübe in das heiße Fett geben; der Geruch verschwindet vollkommen!

Die Petersilie ist welk geworden und Sie haben keine andere zur Hand? Legen Sie sie in warmes Wasser — sie wird wieder frisch!

Das „Sparschweinchen in der Schallplatte“ ist eine neue originelle Erfindung. Die Sparschweinchen besteht aus einer runden, flachen Schachtel, deren Boden und Deckel je eine Schallplatte bilden; die tönende Sparschweinchen kann wie sie ist in jedem Plattenspieler verwendet werden.



PALMOLIVE-RASIERCREME Gr. Tube DM 1.40
FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN Normal - DM 0.85
RASIERSEIFE Mit dem handlichen Fuss DM 1. —

„Ein Dichter, der im Chaos die Ordnung sucht“

Calw feierte den 75. Geburtstag seines großen Sohnes Hermann Hesse — Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshaus

Der Calwer Marktplatz hatte sich am Mittwochabend zur Feier des 75. Geburtstags von Hermann Hesse festlich herausgeputzt: Junge Birken umsäumten den unteren Teil des langgestreckten Rechtecks, umstanden auch den Marktbrunnen, der seinerseits Girlandenschmuck trug, wie auch die Geburtsstätte des Dichters, das heutige Haus Daur. Fahnen in den gelb-roten Stadtfarben taten ein übriges, das festliche Bild zu vervollständigen, zu dem die alten hochgiebeligen Fachwerkhäuser einen würdigen und stilvollen Rahmen abgaben. Nur der Himmel wollte nicht so recht mittun, denn graue Gewitterwolken hingen dräuend über den Dächern. Aber der befürchtete Regen blieb zunächst einmal aus, so daß die zahlreich erschienenen Feiertage die vorsorglich mitgebrachten Regenschirme vorerst nicht aufzuspannen brauchten, wenn sie sich später auch als nützliches Mitbringsel erwiesen.

Nach einem durch die verstärkte Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Haney gespielten Intrade von Johann Pezel begrüßte Bürgermeister Seeber die anwesende Bevölkerung und übermittelte dem in der Ferne weilenden greisen Dichter die herzlichen Glückwünsche seiner Geburtsstadt. Die Einwohnerschaft habe sich an diesem Abend versammelt, um mit dem großen Sohn Calws die Vollendung seines 75. Lebensjahres zu begehen. Er freue sich, daß es dem Dichter vergönnt sei, dieses Wiegenfest zu feiern und entbiete ihm aus diesem Anlaß die besten Wünsche.

Das von Hugo Herrmann vertonte „Reiselied“ von Hermann Hesse, stimmungsvoll vorgetragen vom Männerchor der Chorvereinigung Liederkrantz-Concordia unter seinem Dirigenten Erwin Collmer, leitete über zur Festansprache von Oberstudienrat Dr. Walter Haussmann (Tübingen), der sich als ein berufener Deuter Hessescher Schaffens und Wirkens erwies. Der Redner nahm zunächst auf die örtlichen Gegebenheiten Bezug, die der Dichter in freudlicher Erklärung immer wieder geschildert habe. Sie bildeten einen Grundton in der Fuge seines ungemein reichen und vielgestaltigen Werkes. Längst sei jedoch sein Werk über Calw, über Württemberg und über Deutschland hinausgewachsen und besitze heute unbestrittene Weltgeltung. Dr. Haussmann umriß dann die Stellung Hermann Hesses im geistigen Räume des Schrifttums und stellte ihn in die Reihe mit Schiller, Hölderlin und Mörike, wobei er zugleich die Mahnung aussprach, das Werk der Dichter zu ehren, da wir von dem lebten, was sie uns gestiftet hätten. Nach einer weiteren Würdigung der menschlichen und charakterlichen Qualitäten des Dichters, insbesondere seiner Furchtlosigkeit und seines Mutes zur individualistischen Selbstbehauptung, schloß Dr. Haussmann seine Huldigung mit den Worten: „Wir wollen dankbar sein, daß in einer zerrissenen Zeit ein Dichter lebt, der im Chaos die Ordnung sucht und im Zwist der Welt den ewigen Geist.“

Anschließend nahm Bürgermeister Seeber die Enthüllung der bronzenen Gedenktafel vor, die links vom Eingang des Hauses Daur angebracht worden ist. Sie trägt die schlichten Worte:

„In diesem Haus wurde am 2. Juli 1877 Hermann Hesse geboren.“

Das Calwer Stadtoberhaupt verlas ferner ein Schreiben des Dichters, das eine Antwort auf die Gratulationswünsche des Bürgermeisters darstellt. Es heißt darin:

„Hochgeschätzter Herr Bürgermeister! Haben Sie herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und das Programm Ihrer Feier. Daß Calw seinen schönen Marktplatz dazu beflaggt, ist der Ehre fast zu viel, daran haben einst auch meine frechsten Knabenträume nicht gedacht.“

Ich gedenke der Heimat mit Liebe und Dankbarkeit und wünsche der Stadt Calw ein gutes und friedliches Gedeihen.

Mit ergebenen und herzlichen Grüßen für Sie und die Gemeinderäte
Ihr
Hermann Hesse“

Das von Th. Laitenberger in Musik gesetzte Gedicht Hermann Hesses „Schwarzwald“, dessen Stimmungsgelbheit in der Wiedergabe des vom Komponisten geleiteten Ev. Kirchenchores eindrucksvoll zur Geltung kam, fügte sich glücklich in die Darbietungsfolge ein. Die Stadtkapelle beendete mit der feierlichen Pavane von Moritz Landgraf von Hessen die festliche Stunde vor dem Geburtshaus des Dichters.

Lesung am Vorabend des Geburtstags

Am Vorabend des Geburtstags von Hermann Hesse las ein Vetter des Dichters, Hans Hesse, im festlich ausgeschmückten Georgenäum aus den Werken von Hermann Hesse. Rechtsanwalt Ernst Rheinwald, der eine aufgeschlossene Hörergemeinde begrüßen konnte, deutete in seiner Einführung die grundlegenden Veränderungen an, die sich seit den Jugendtagen des Dichters in seiner Heimatstadt vollzogen haben. Er erwähnte dabei die städte- und flußbaulichen Wandlungen, die inzwischen eingetreten sind, wobei er den einen oder anderen „Fortschritt“ erwähnte und in ironisierender Weise der Hoffnung Ausdruck gab, daß bei weiterer Entwicklung in dieser Richtung eine „Großstadt“ Calw („frei von allen Eierschalen kleinstädtischer Vergangenheit“) den 80. Geburtstag des Dichters begehen werde.

Hans Hesse hatte bei seiner Lesung mit Bedacht vor allem solche Stellen aus den Werken Hesses ausgewählt, die lokales Kolorit tragen und Begebenheiten schildern, die

zumindest den älteren Eingesessenen aus eigener Anschauung Begriff geworden sind. In der schlichten, ungekünstelten aber doch geschliffenen Form des Vortrags gewannen die großen und kleinen Geschichten aus der engeren und weiteren Heimat einprägsame Gestalt und wurden durch die sprachliche Meisterschaft der Darstellung erneut zu einem Erlebnis. Lyrik und Prosa aus jüngster Zeit ergänzten das Lesungsprogramm, das ein abgerundetes Bild vom Schaffen des Dichters vermittelte.

Der Dank, den Rechtsanwalt Rheinwald am Schluß des gehaltvollen Abends dem Vortragenden aussprach, fand im herzlichen Beifall des Publikums seine Bekräftigung.

Hesse-Feiern in den Calwer Schulen

Zum 75. Geburtstag von Hermann Hesse fand sich die Volksschule und die Mittelschule zu einer Feierstunde zusammen. Ein Schülerchor leitete die Gedenkfeier ein; es folgten von Schülern vorge-

tragen Gedichte, in denen Hesses Verbundenheit mit der Landschaft seiner Jugend und die Erinnerungen an seine Mutter schwingen. Zwei Auszüge aus „Unterm Rad“ gaben Calwer Erlebnisse des Knaben Hermann Hesse wieder, und leicht konnten die jugendlichen Zuhörer bekannte Orte, Straßen und Häuser herausfinden. Rektor Dr. Helber umriß Hesses Leben, seine Werke und sein inneres Wollen. Ein gemeinsames Lied schloß die Stunde, die unserer Jugend die Gestalt des großen Dichters näherbringen soll.

Auch die Oberschule für Jungen Calw gedachte am Mittwochvormittag des großen Sohnes der Stadt. In einer gemeinsamen Feierstunde der drei Oberklassen sprach Studienrat Dr. Bayer über Leben und Werk Hermann Hesses und führte seine jungen Zuhörer in die hohe Geisteswelt des Dichters ein. In den übrigen Klassen machten die Deutschlehrer ihre Schüler in geeigneter Weise mit der Persönlichkeit und dem Schaffen Hermann Hesses bekannt.

Mehr Arbeitslose als im Vorjahr

Der Bericht des Arbeitsamtes Nagold für Juni — Besserung in der Textilindustrie

Das Tempo des Rückgangs der Arbeitslosigkeit hat sich gegenüber dem Vormonat wesentlich verlangsamt. Die Zahl der Arbeitssuchenden einschließlich der Arbeitslosen ist diesmal nur um 185, die der Arbeitslosen allein um 153 zurückgegangen. Die Annäherung an die Zahlen des Vorjahres ist diesmal etwas deutlicher, die Lage in diesem Jahr allerdings immer noch schlechter als im Vorjahr:

	Arbeitsuchende insgesamt	davon Arbeitslose
Juni 1951	1188	605
Juni 1952	1372	829

Die Lage in der Textilindustrie des Bezirks hat sich zweifellos im Berichtsmonat im allgemeinen gebessert, wenn auch der leichte Aufschwung durchaus noch nicht alle Betriebe erfaßt hat. Immerhin nahm die Textilindustrie vielfach Einstellungen vor oder erhöhte die Wochenarbeitszeit. Eine verhältnismäßig große Anzahl bisher kurz arbeitender Textilfirmen ist wieder zu Vollarbeit oder mindestens 40 Wochenstunden übergegangen. — Unbefriedigend ist die Lage auf dem Rund- und Schnittholzmarkt geblieben, da die Preise immer noch zu hoch sind und starke Zurückhaltung im Einkauf verursachen. Die Krise in der Möbelindustrie dauert in weitem Umfang noch an; nur einzelne Betriebe sind mit dem Geschäftsgang zufrieden. Die Betriebe des Metallsektors sind, abgesehen von einzelnen Schwankungen, noch gut beschäftigt. Die Lage in der Schmuck- und Uhrenindustrie ist nach wie vor befriedigend.

Ende Juni wurden beim Arbeitsamt Nagold insgesamt 1372 Arbeitsuchende gezählt (Vorm. 1557), und zwar 830 Männer (Vorm. 949) und 542 Frauen (Vorm. 608). Arbeitslos waren davon 829 (1042), davon 585 Männer (702) und 304 Frauen (340).

Unterstützung erhielten am Ende des Berichtsmonats 546 Personen (646). Im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren 334.

423 Männer (530) und 123 Frauen (116) nahmen die Unterstützungsleistungen in Anspruch. Arbeitslosenunterstützung erhielten (286 (385),

Zum Tag der Inneren Mission am 6. Juli

Erholungsstätte inmitten schönster Umgebung

Das Jugend- und Altersheim des Christl. Vereins für Jugendwohlfahrt im Monbachtal

Viele, wenn nicht die meisten unserer Leser kennen das schöne Monbachtal von Jugend auf. Wer es irgend einrichten kann, besucht eines Tags dieses Tal, das durch seine Lieblichkeit dort, wo es ins Nagoldtal mündet, oder durch die daran anschließende romantische Schlucht gegen Möttingen zu in ganz Deutschland bekannt ist. Einen Ruf hat es besonders im Norden und Westen auch dadurch erhalten, daß 1919, unmittelbar nach

dem ersten Weltkrieg, dort vom Christl. Verein für Jugendwohlfahrt e. V. Stuttgart ein Jugendheim gebaut und in späteren Jahren erweitert wurde, das nicht nur württembergische und badische Jugend, sondern auch solche aus Nord und West anlockte. Es diente bis zum zweiten Weltkrieg Ferienfahrten größerer Gruppen, Umschulungskursen, Singwochen, als Schullandheim, für allerlei Tagungen und hatte auch eine Jugendherberge in der Nähe des Kurhauses, das Erwachsenen mit oder ohne Kinder Erholung bot. Es ist bekannt, daß das Jugendwohlfahrts-

heim über den zweiten Weltkrieg als Hilfskrankenhaus für Karlsruhe, dann für Zwecke der Kinderlandverschickung und mehrere Jahre als Lazarett dienen mußte. Aber auch in der Zeit nach dem Kriege mußte auf die Verwendung der Häuser als Jugendwohlfahrtsstätte bis ins Frühjahr 1951 ganz verzichtet werden, denn nun wurde es — ebenso das Kurhaus für bald 7 Jahre — Hilfskrankenhaus für alte Pforzheimer und damit im gewissen Sinne nebenher auch Altersheim. Seit die Stadt Pforzheim ihre Patienten zurückgezogen hat, dient das Heim den gleichen Zwecken des Landkreises Pforzheim. Aber ein Gebäude wurde für die Jugendwohlfahrt wieder ganz frei gemacht und für den fehlenden Aufenthaltsraum und Speisesaal, der den Alten dienen muß, wurde ein solcher in der sonst offenen Waldhalle neu geschaffen, von dem man eine prächtige Aussicht über das Tal hat.

Nun konnten und können wieder Jugendgruppen zu Freizeiten, Sing- und Bibelwochen, Tagungen, zum Arbeitskreis für Hausmusik usw. kommen, und auch eine Reihe von Schulklassen verbringt jeweils 14 Tage mit Freude und Begeisterung in der herrlichen Gegend.

Die Alten und die Jugend stören einander nicht, da die Häuser in angemessenem Abstand voneinander liegen. Im Gegenteil, die ersteren freuen sich am Spiel und der Fröhlichkeit der Jugend, indem sie beobachtend daran teilnehmen und sich dabei ihrer eigenen Jugend erinnern.

So kann das Heim, was wirtschaftlich auch wichtig ist, das ganze Jahr seinen Dienst tun: im Winter wie im Sommer für unsere lieben Alten und in der wärmeren Jahreszeit vom Frühjahr bis in den Spätherbst auch für die Jugend.

Der Christliche Verein für Jugendwohlfahrt würde sich sehr freuen, wenn er für seine Tätigkeit weitere Mitglieder oder fördernde Freunde bekommen würde. Etwaige Anmeldungen werden über die Verwaltung des Jugendwohlfahrtsheims Monbachtal erbeten.

Im Spiegel von Calw

MdB. Schuler spricht in Bad Liebenzell

Morgen abend berichtet Bundestagsabgeordneter Fritz Schuler im Hotel „Ochsen“ in Bad Liebenzell den Kurgästen und Einwohnern der Kurstadt über seine Tätigkeit im Bundestag. Bei den hochpolitischen Entscheidungen, die zur Zeit im Bundestag zur Debatte stehen, dürfte es besonders interessant sein, von dem Vertreter unseres Kreises im Bundestag hierüber Aufschluß zu bekommen. Fabrikant Carl Schmid (Calw), stellvertretender Landesvorsitzender der CDU Württemberg-Hohenzollerns, wird über die deutsche Wirtschaftspolitik sprechen.

Stellungnahme der Kreisbaugenossenschaft

Von der Kreisbaugenossenschaft Calw werden wir um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: „In der Sitzung des Vorstands und Aufsichtsrats der Kreisbaugenossenschaft Calw vom 2. Juli wurden u. a. der Fall Thieme und seine Folgen eingehend behandelt. Nach den bisherigen Informationen handelt es sich in der Hauptsache um Verfehlungen außerhalb der Kreisbaugenossenschaft, die sich zwischen Thieme, Handwerkern usw. und Lieferfirmen abspielten. Ob auch Unregelmäßigkeiten des Thieme innerhalb der Genossenschaft vorliegen, kann erst die eingeleitete Prüfung der Baufälle ergeben, was trotz aller Beschleunigung einige Zeit erfordern wird. Selbstverständlich gehen die Geschäfte der Genossenschaft im ganzen Kreis wie bisher uneingeschränkt weiter. Irgendwelchen Anlaß zur Beunruhigung liegt nicht vor, und es braucht nicht besonders erwähnt werden, daß unsere Baulustigen, Bauanwärter und sonstige Geldgeber durch diesen bedauerlichen Vorfall nicht geschädigt sind.“

900 bei den Bundesjugendspielen

Zu den Bundesjugendspielen am 19. Juli in Calw werden rund 900 Schüler und Schülerinnen antreten. Die Preisverteilung für die besten Wettkampfteilnehmer soll beim Kinderfest am Montag, 21. Juli, erfolgen.

Mitgliederversammlung des MSC. Calw

Der Motorsportclub wird morgen im „Hirsch“ in Oberkollwangen eine Mitgliederversammlung durch. Zur Besprechung kommen u. a. die geplante Bildersuchfahrt und der Besuch des Solitude-Rennens.

Nur vorübergehender Milchmangel

Die Calwer Hausfrauen waren nicht schlecht erstaunt, als ihnen gestern vormittag in den Milchverteilungsstellen und vom Fahrer des Milchwagens verkündet wurde, daß die Milch sozusagen „kontingiert“ sei, d. h., daß sie ausnahmsweise einmal nicht jede gewünschte Menge Milch erhalten könnten. Wie uns die Molkerei Calw dazu auf Anfrage mitteilt, handelt es sich jedoch nur um einen vorübergehenden Verknappung, die durch den Wassermangel in der Kreisstadt hervorgerufen wurde. Der Ausfall der Wasserversorgung ließ die sonst übliche Verarbeitung in der Molkerei Calw nicht zu, so daß die Trinkmilch aus Pforzheim bezogen werden mußte, wobei eine Minderanlieferung in Kauf zu nehmen war. Man hofft, heute wieder genügend Milch zur Verfügung zu haben.

Dritter Tennisplatz in der Steinrinne

Wie wir den vereinsinternen Mitteilungen des Tennisclubs „Blau-Weiß“ Calw entnehmen, hofft der Verein, im Spätjahr mit den Erdbewegungen für den Bau des dritten Tennisplatzes (südwestlich im Anschluß an die bereits vorhandenen beiden Plätze) beginnen zu können. — Dem Tennisclub Calw gehören gegenwärtig 4 Ehrenmitglieder, 56 aktive, 23 jugendliche und 6 passive Mitglieder an, ferner 12 auswärtige Mitglieder, Gäste und Angehörige der Spörherschule.

Das Programm des Volkshesters

Von heute an bis einschließlich Sonntag läuft im Calwer Volkstheater der erste österreichische Farbfilm „Frühlingsstimmen“, der von Hans Thimig inszeniert wurde. Es ist diesmal nicht das alte Wien mit den Bildern aus dem Prater, von Grinzing und seiner Heurigeneligkeit, sondern das moderne Wien unserer Tage, das zur Darstellung gelangt. Es wirken mit: Paul Hörbiger, Hans Jaray, Senta Wengraf, Franz Marischka und Susi Nicoletti, ferner die Wiener Sängerknaben und die Wiener Philharmoniker.

Auf Götz von Berlichingens Spuren

Das Bild, das Goethe in seinem „Götz von Berlichingen“ von dem Helden mit der eisernen Hand gezeichnet hat, war dem ganzen deutschen Volke so geläufig geworden, daß es ein Jahrhundert lang kaum jemand einfiel, an seiner Gültigkeit zu rütteln. Unterdessen aber haben wir gelernt, den tapferen Ritter mehr aus dem Geiste seiner Zeit heraus zu verstehen und zu beurteilen: und diese Zeit war nicht geschaffen für bedächtiges Abwägen von Recht und Unrecht. Noch war das Feudrecht, trotz Kaiser Max und Landfrieden, anerkannter und vielgeübter Brauch, und wer nicht Amboß sein wollte, der mußte Hammer sein. So büßt sich die Romantik dieses Rittertums bei näherer Betrachtung doch manches von ihrem Glanze ein. — In der Sendung des SWF-Studios Tübingen am 6. Juli um 16.30 Uhr werden August Lämmle und Artur Georg Richter die Orte im württembergischen Frankenland besuchen, wo Götzens Heimat war: Stätten, die durch die Verknüpfung mit seinem Namen ein Stück seines Ruhmes als ihr Erbteil empfangen haben.

Die Fernsprechnummer des „Calwer Tagblatt“ 735
Nach Geschäftsschluß 734



Tag der Inneren Mission
SONNTAG 6. JULI 1952

Lastzug machte sich selbständig

Bad Liebenzell. In der Olgahinsiedlung ereignete sich am Dienstagmorgen ein noch glimpflich abgelaufener Unfall. Ein Lastfuhrunternehmer aus Dettingen bei Urach transportierte mit seinem Chauffeur eine Ladung Hohlblocksteine von Neuwied nach Bad Liebenzell. Der Lastwagen wurde mit dem Anhänger vor dem Neubau Ginsterweg Nr. 8 zum Entladen abgestellt. Er war bereits leer, und eben sollte mit dem Abladen des großen Anhängers begonnen werden, als sich aus noch nicht geklärt Ursache der Lastzug auf dem an dieser Stelle leicht abfallenden Weg plötzlich in Bewegung setzte, wobei der Motorwagen seitlich die etwa 3 m hohe Böschung hinabstürzte und sich im Erdreich festsetzte. Zum Glück blieb der angekuppelte und vollbeladene Anhänger auf dem Weg und schlug nicht um, was für das daruntergelegene Haus sicherlich schwere Folgen gehabt hätte. Der Versuch, den Lkw mit einem anderen Lastwagen wieder auf den Weg zu ziehen, mißlang, so daß ein Bergungsfahrzeug aus Pforzheim eingesetzt werden mußte, dessen Zugkraft jedoch nicht ausreichte. Erst die Verwendung eines zweiten Fahrzeugs führte schließlich am Mittwochmorgen zum Erfolg. An dem „Ausreißer“ entstand beträchtlicher Sachschaden.

Sommerfest des Musikvereins

Unterreichenbach. Ueber das Wochenende veranstaltet der Musikverein sein diesjähriges Sommerfest. Ein reichhaltiges Programm unter der Mitwirkung der Gastkapellen der Musikvereine Altburg, Gchingen und Schönbürg sowie des MGv. Freundschaft wird den Besuchern einige genussreiche Stunden vermitteln.

In der festlich ausgeschmückten Tischlerei der Etuisfabrik M. Retsch Nachf. fand am 2. Juli ein 50-jähriges Arbeitsjubiläum von Prokurist Otto Blöthner eine eindrucksvolle Betriebsfeier statt. Diplom-Ingenieur H. Schneider würdigte in seiner Ansprache die Verdienste, die sich der Arbeitsjubilatar während seiner 50-jährigen Betriebszugehörigkeit um die Firma erworben hat. Nebenstellenleiter Kraemer (Calw) überbrachte die Glückwünsche der Industrie- und Handelskammer. Die Belegschaft übermittelte ihre Glückwünsche durch den Betriebsrat. Außerdem wurde der Jubilatar mit zahlreichen Geschenken bedacht. Herr Blöthner war am Neuaufbau des hiesigen Betriebes maßgeblich beteiligt. Durch umsichtige Leitung und gründliche Sachkenntnis brachte der Jubilatar das Unternehmen, das sich im In- und Ausland eines guten Rufes erfreut, auf einen beachtlichen Leistungsstand. Der heute im 71. Lebensjahr stehende Arbeitsjubilatar ist noch täglich im Betrieb tätig.

Im Monat Juli beglückwünschen wir folgende Altersjubilare: Jakob Götz am 2. 7. 72 Jahre; Clemens Brühl am 4. 7. 88 J.; Mina Burkhardt am 5. 7. 79 J.; Christian Rentschler am 5. 7. 77 J.; Berta Schmauderer (Ortsf. Dennjacht) am 6. 7. 72 J.; Jakob Wurster am 12. 7. 78 J.; Gottlieb Pfrommer am 14. 7. 72 J.; Max Vitzthum am 17. 7. 74 J.; Elisabeth Mast am 21. 7. 71 J.; Friedrich Niethammer am 21. 7. 71 J.; Ernst Hunkele am 22. 7. 76 J.; Christine Schwarz am 23. 7. 73 J. Wir gratulieren!

Weitgehende Planungen in Pforzheim

Pforzheim. Das Stadtbauamt hat zum Erlaß einer neuen Stadtbauordnung einen Entwurf ausgearbeitet, der einer Bevölkerungszunahme von mindestens 100 000 Einwohnern Rechnung trägt und nach Abschluß der Feststellung von Bebauungsplänen für das ausgedehnte Zerstörungsgebiet erforderlich geworden war. Gegenüber den alten Plänen sieht der neue Bebauungsplan von allem Einschränkungen des Baugebietes vor. Er trägt allen neuen stadbautechnischen Erfordernissen Rechnung.

Kleine Plagegeister im Sommer

Insekten und ihre Bekämpfung — Ein paar praktische Winke

Alljährlich nahen sie wieder, die kleinen Plagegeister, Mücken und Schnaken, und in ihrem Gefolge das Heer von Wespen und Hornissen, die uns so manchen schönen Sommertag vergällen können. Je nachdem der Winter gelinde oder hart gewesen ist, ob zur Fortpflanzungszeit der Mücken genügend Wasser zur Verfügung stand, entwickeln sich diese stechenden Insekten entweder zu ganz gewaltigen Schwärmen oder nur in kleinerer Zahl.

Die blutdurstigsten unter ihnen sind die Mücken, und zwar nur die Weibchen. Während die Männchen für die kurze Zeit ihres Daseins ohne Nahrung auskommen, sind die Weibchen auf das Blutsaugen angewiesen. Durch den Geruch angelockt, stürzen sie sich auf alle warmblütigen Wesen und verschonen dabei keineswegs den Herrn oder noch mehr die Frau der Schöpfung und suchen sie obendrein noch an den peinigendsten Stellen heim. Unversehens sitzen sie auf den Beinen, auf den Armen, im Nacken oder keck im Gesicht; im Nu bohren die kleinen Kiefersägen ein Loch in die Haut, ein Tröpfchen Speichel, der die Blutgerinnung aufhebt, fließt in die Wunde, und dann saugen sich die Mücken den Leib voll — wenn sie nicht vorher totgeschlagen werden.

Es ist nur ein schwacher Trost für uns, daß die Mückenplage fast in der ganzen Welt gleichmäßig herrscht und die Menschen im Hohen Norden oft so zerstoehen werden wie die Siedler in den Tropen. Dort nennt man die Plagegeister Moskitos.

Wichtiger nun als das Wissen um die Art des Stechens ist die Kenntnis, wie man nicht gestochen wird. Das zu verhindern ist nun leider sehr schwer. Es gibt Menschen, die kaum von Insekten heimgesucht werden, wahrscheinlich, weil ihr Geruch den Tieren nicht sympathisch ist. Ausgesprochen widerlich für die „Insektennase“ ist der starke Duft des Nelkenöls; daher schützt eine Einreibung der bloßen Hautstellen vor den Plagegeister. Leider aber ist der zimmtähnliche Geruch sehr stark, und viele Menschen

vertragen ihn ebenso wenig wie etwa die Mücken.

Glücklicherweise gibt es aber eine ganze Anzahl von Mitteln, um den Juckreiz nach dem Stich zu lindern. Hierzu gehört ein Tropfen Salmiak, das Bestreichen mit einem Mentholstift, etwas Kölnisch Wasser oder als einfachstes: es wird angefeuchteter Zucker für kurze Zeit auf die Stichwunde gelegt. Auf diese Weise kann man wenigstens die quälenden Folgen von Insektenstichen lindern. Grundfalsch ist das Zerkratzen der Haut, das nicht nur keinen Erfolg, sondern die große Gefahr der Verschmutzung und Eiterung der Wunde mit sich bringt.

Anders verhält es sich mit den Bienen. Diese Insekten stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Die Vergiftung ist erheblich stärker, und wenn auch ein Stück Zucker lindert, so hilft zum Schluß nur der sachgemäße Verband mit essigsaurer Tonerde. Handelt es sich um mehrere Stiche, dann kann die Vergiftungsgefahr so groß werden, daß unbedingt ein Arzt zu Rate gezogen werden muß.

Noch ernsthafter ist es, wenn ein Mensch von einer Wespe gestochen wird. Fast jedes Jahr ereignen sich mehrere Todesfälle durch Wespenstiche, nur weil sie nicht rechtzeitig in ärztliche Behandlung kamen. Man sieht also, daß die kleinen Plagegeister selbst für den Menschen gefährliche Feinde darstellen.

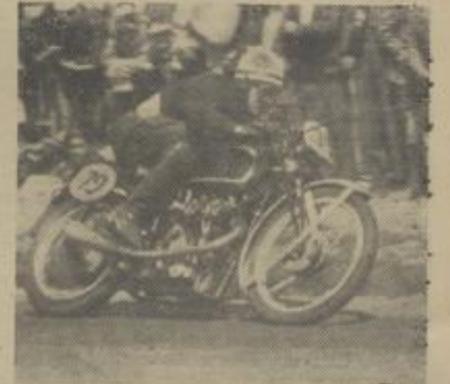
Allerdings kann man einem großen Teil dieser Gefahren durch sachgemäßes Handeln entgehen. An Bienenstöcken haben nur mit diesen Tieren vertraute Leute etwas zu suchen. Daher ist es am einfachsten, den Tieren aus dem Wege zu gehen. Noch unsinniger ist es, mit Händen und Tüchern um sich zu schlagen, wenn eine Wespe sich auf den Kaffeetisch niedergelassen hat. Je ruhiger man sich bewegt, um so geringer ist die Wahrscheinlichkeit, gestochen zu werden.

Es bleibt eben manchmal diesen kleinen Plagegeistern gegenüber nichts anderes übrig, als nach dem alten Grundsatz zu verfahren: Der Klügere gibt nach! Dr. G.

Gotthilf Gehring immer dabei

Die letzten Erfolge unseres einheimischen Motorrad-Rennfahrers Gotthilf Gehring (Ostelsheim) haben selbst die Motor- und Fachwelt aufhorchen lassen. Seine gute Platzierung bei den verschiedenen motorsportlichen Veranstaltungen ist um so höher zu bewerten, als sie vornehmlich im Kampf gegen Werksfahrer, denen der umfangreiche technische Apparat ihrer Firmen zur Verfügung stand, errungen werden mußten. Gehring hat sich ihnen trotzdem als durchaus ebenbürtig erwiesen und darf nun als erstes sichtbares Zeichen der Anerkennung die Tatsache verbuchen, daß er in die Verträge namhafter Reifenfirmen einbezogen worden ist.

Die hohe Schule des Radsports ist dem hoffnungsvollen Rennfahrer sozusagen schon an der Wiege gesungen worden, denn er



stammt nicht umsonst aus der Radsporthochburg Ostelsheim, wo sein Vater von 1910 bis 1914 eine Größe im Radrennsport war. Er hat nun noch einiges hinzugelernt und fühlt sich auf dem Motorradrennsattel ebenso zu Hause wie einstmalig auf dem Sattel des Fahrrads.

Mit schönen Ehrenpreisen ist Gotthilf Gehring in dieser Saison aus Bern, Berlin, Leipzig, Dortmund und Hannover zurückgekehrt und bereitet sich nun auf das Weltmeisterschaftsrennen auf der Solitude vor. Wir wünschen dem jungen Ostelsheimer, der heute in seiner Klasse hinter Thorn-Pricker in der Punktwertung an 2. Stelle der deutschen Rennfahrer rangiert, auch weiterhin guten Rennerfolg.

Der Sport am Sonntag

Weitere Tennisturniere
TA. Turnerb. e. V. Stuttgart I — TC. Calw I
TC. Calw II — TA. Turnerb. e. V. Stuttgart II

Nachdem der TC. Calw gleich zu Anfang der Pflichtturniere gegen die spielstärksten Gegner antreten mußte und sich dabei gut bewährte, stehen die Calwer am kommenden Sonntag in Stuttgart vor einer weiteren schweren Aufgabe. Nach den seitherigen Leistungen der Kreisstädter zu schließen, sollte diese Hürde jedoch sicher genommen werden, sofern die Gäste in derselben Form und mit demselben Einsatz wie in den zurückliegenden Begegnungen in den Kampf gehen. Es ist daher voraussichtlich mit einem knappen Erfolg der Calwer zu rechnen.

Auch die Auseinandersetzung der II. Mannschaften, die sich auf den Calwer Plätzen gegenüberstehen, dürfte interessant werden, da die Calwer alles daran setzen werden, vor heimischem Publikum zu bestehen.

CALWER TAGBLATT
Verlag Paul Adolf, in der Schwübischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 21
Telefon 735, nach Geschäftsschluß 734
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,90 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Unsere Kreisgemeinden berichten

Bad Liebenzell. Die diesjährige Saison läßt sich vielversprechend an, haben sich doch bis jetzt rund 5000 Gäste zum Kur- oder Ferientaufenthalt angemeldet.

Wildberg. Der CVJM, Eßlingen führt hier in der Zeit vom 26. Juli bis 30. August ein Heimplager durch.

Nagold. Am 12. und 13. Juli wird hier ein Volksmusikfest abgehalten, an dem 22 Kapellen teilnehmen werden. Am folgenden Montag schließt sich das städtische Kinderfest an.

Nagold. Das Jugendherbergswerk Württemberg-Hohenzollern hat bei Pfl. M. Eckert, Lehrerbildungsschule, eine Ausgabestelle für Jugendherbergsausweise eingerichtet.

Rotfelden. Der Gesangverein „Sängerbund“ in Rotfelden darf in diesem Jahr auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet übers Wochenende ein Jubiläumfest statt, dessen Programm morgen abend ein Festbankett und am Sonntag um 12.30 Uhr einen Festzug vorsieht. Gesangsvorträge der Gastvereine schließen sich an. Der Montag bringt ein Kinderfest, in dessen Mittelpunkt der auf 13 Uhr festgesetzte Festzug steht.

Ottenhausen. Seinen 80. Geburtstag durfte in bester gesundheitlicher Verfassung Stahlgraveur Raimund Loibl begehen.

Neuenbürg. Die Hitzewelle führte selbst in dem schattigen Enzthal zu einem ungewöhnlichen Temperaturanstieg. So wurden am Mittwochnachmittag in Neuenbürg 36 Grad Celsius gemessen.

Birkenfeld. Bei einer Versammlung der hiesigen Milchverwertungs-Genossenschaft wurde der Zeitungsberichterstatte mit dem

Bemerkten des Saales verwiesen, man wünsche keine Veröffentlichung.

Birkenfeld. Beim Kleintierzüchtertag 1952 in Wasseralfingen wurde dem Birkenfelder Züchter Philipp Rummel, der als Preisrichter weit über unseren Kreis hinaus bekannt und geschätzt ist, der Titel eines Ehrenmeisters der Rassegeflügelzucht verliehen.

Blick in andere Kreise

Unterjettingen. Da in letzter Zeit immer wieder Anfragen an die Gemeindeverwaltung gerichtet worden waren, ob es nicht möglich wäre, die Omnibuslinie Nagold — Tübingen und die Bundesbahnlinie Nagold — Herrenberg über Unterjettingen laufen zu lassen, beschloß der Gemeinderat, einen Antrag auf Erlaubnis zur Durchfahrt dieser Omnibusse zu stellen.

Herrenberg. Nach über zweijähriger Planung wurde hier mit dem Bau eines Stadions begonnen. In achtstägiger Arbeit haben Soldaten der amerikanischen Armee kostenlos mit modernen Planierungsmaschinen über 7000 cbm Erde bewegt. Diese geleistete Arbeit stellt einen Wert von mehr als 10 000 DM dar.

Pforzheim. Der Landesverband Baden führt am kommenden Sonntag in Pforzheim die gesamtbadischen Meisterschaften 1952 im Straßenfahren durch. — Am Mittwochnachmittag wurde die bisher höchste Temperatur dieses Sommers mit 37,5 Grad gemessen.

Wasseralfingen. Der Verband der Kleintierzüchter hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, den nächstjährigen Züchtertag Ende Juni 1953 in Freudenstadt durchzuführen.

Einmalig wegen Umbau
Räumungs Verkauf
bis Samstag den 12. Juli

Zinser
HERRENBERG

Damen-Blusen	jetzt ab 1.90
D.-Popeline-Mtl.	jetzt ab 19.75
Knaben-Anzüge	jetzt ab 28.—
Sport-Anzüge	jetzt ab 58.—

Zu unserer am Samstag, den 5. Juli 1952, im Gasthaus z. „Hirsch“ in Neubulach stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir herzlich ein.

HANS FISCHER, Neubulach
MINA DENGLER, Ebbhausen

Kirchgang 12.30 Uhr in Neubulach.

Grundstücks-Versteigerung

Am Samstag, den 5. Juli 1952, um 20 Uhr, werden im Rathaus in Ostelsheim folgende Grundstücke aus dem Nachlaß des Wilhelm König, Landwirt in Ostelsheim und seiner Ehefrau Karoline geb. Seybold öffentlich im 2. Termin versteigert:

Gebäude Nr. 7 Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hofraum zusammen	99 qm
Gebäude Nr. 28 Scheuer mit Hofraum zusammen	1 a, 01 qm
Parzelle Nr. 51 Gras- und Baumgarten	8 a, 74 qm
Parzelle Nr. 50/2 Gras- und Baumgarten	5 a, 30 qm

Die beiden Parzellen eignen sich als Bauplatz. Interessenten werden hiermit eingeladen.
Bürgermeisteramt Ostelsheim.

Verkaufe im Auftrag
Motorrad „Viktoria“
250 ccm, in einwandfreiem Zustand
15 000 km gefahren.
Paul Klank, Neuweiler.

Komme am Samstag mit
Schlachthähnchen
(bratfertig)
auf den Calwer Wochenmarkt.
Paul Maier, Calwer Hof.

Wir laden die Kurgäste und Einwohner von Bad Liebenzell recht herzlich zu einem

Diskussions-Abend

auf Samstag, den 5. Juli 1952, 8.15 Uhr im „Hotel Ochsen“ in Bad Liebenzell ein.

Es sprechen Fritz Schuler, Schuhmachermeister, Bundestagsabgeordneter für den Kreis Calw
Ober seine Tätigkeit im Bundestag
und Carl Schmid, Fabrikant, Calw
über die deutsche Wirtschaftspolitik.

Christlich-Demokratische Union

Hotel-Restaurant
Café
Badischer Hof, Calw

Unser Samstag/Sonntag-Menü:
Krebs-Suppe
Hähnchen oder Mastente mit div. Beilagen.
Gedeck DM 2.90. Nachspeise: Sahne-Eis.

Samstag und Sonntag abend
Tanz auf der Terrasse.
Pflanzlich-Bowle

Sehr gut erhaltenen
Gutbrod-Lieferwagen
500 ccm, Baujahr 1949, umständehalber zu verkaufen.
Gg. Schwämmle, Oberreichenbach.

Volkstheater Calw

Fr.-So. Paul Hörbiger, Hans Jaray, Senta Wengraf und die Wiener Sängerknaben in dem großartigen Farbfilm
„Frühlingsstimmen“

Das moderne Wien wie es singt und liebt, wie es weint u. lacht.
Jugendfrei!

Eine moderne Klima-Anlage sorgt auch im Sommer für vollen Filmgenuss.

Inserieren bringt Gewinn!